

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

141 (20.6.1934) Zweites Blatt

Der vorläufige Aufbau des deutschen Handwerks

DNB, Berlin, 19. Juni. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juni ds. Js. verkündet, die vom Reichswirtschafts- und vom Reichsarbeitsminister unterzeichnet ist. Die Verordnung gliedert sich, wie die „Wandelhalle“ meldet, in fünf Teile:

Allgemeine Bestimmungen, Handwerkerinnungen, Kreis- und Landeshandwerkerverbände, Ehrengerichtbarkeit, Schluß- und Uebergangsbestimmungen.

Im ersten Teil wird gesagt, daß der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ein Verzeichnis aller Gewerbe aufstellt, die handwerksmäßig betrieben werden können. Weiter wird klar gestellt, daß den Vorschriften der Verordnung Gewerbetreibende die in die Handwerksrolle eingetragen sind, sowie die in ihren Betrieben beschäftigten Gesellen und Lehrlinge unterliegen.

Nach den Bestimmungen des zweiten Teiles der Verordnung ist die Handwerkerinnung der örtliche Zusammenschluß aller in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden des gleichen Handwerkszweiges oder verwandter Handwerksbetriebe. Für jeden Handwerkszweig darf in demselben Bezirk, der sich in der Regel mit dem Stadt- oder Landkreis decken wird, nur eine Innung errichtet werden. Alle in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden, die das Handwerk ausüben, für die die Innung errichtet ist, gehören der Innung pflichtmäßig an. Die Innung wird von dem Obermeister nach dem Führerprinzip geführt. Dem Obermeister und einem Gesellenwart, der die Belange der Gesellen wahrzunehmen hat, stehen Beiräte zur Seite. Die Innung ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Aufgaben der Innung werden in der Verordnung im Einzelnen festgelegt; an ihrer Spitze steht die Willege des Gemeinschaftsgeistes und die Wahrung der Standesehre.

Die Handwerkerinnungen, die innerhalb eines von der Handwerksammer bestimmten Bezirks ihren Sitz haben, werden, so bestimmt der dritte Teil, durch die Handwerksammer zu einer Kreis- oder Landeshandwerkervereinigung zusammengeschlossen, deren Mitgliederversammlung aus den Obermeistern der angeschlossenen Innungen besteht und deren Vorsitzender, ebenso wie die Obermeister, von der Handwerksammer bestellt wird. Die Kreis- oder Landeshandwerkervereinigung hat die Aufgabe, die Belange der ihr angeschlossenen Innungen wahrzunehmen.

Aufgrund der Bestimmungen über die Ehrengerichtbarkeit ist bei jeder Handwerksammer ein Ehrengericht zu bilden. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter müssen Richter sein. Vor die Ehrengerichte kommen Verletzungen der Standesehre, Verstöße gegen den Gemeingeist, sowie unlauteres Verhalten, unlauterer Wettbewerb und Uebervorteilung der Kunden. Als Strafen kommen Warnung, Verweis, Geldstrafen bis 1000 RM. und im besonders schweren Falle u. a. Aberkennung des Meistertitels in Frage.

In den Schluß- und Uebergangsbestimmungen wird u. a. verfügt, daß das Vermögen der bisherigen Innungen auf die neuen Handwerkerinnungen und Kreis- oder Landeshandwerkervereinigungen übergeht.

„Nationalsozialismus und Auslandsdeutschtum“

Ein Vortrag vor den Deutschen Mailands.

Milano, 19. Juni. In Mailand sprach im Deutschen Hause vor zahlreich versammelten Deutschen der Presse- und Propagandaberechnung der Auslandsorganisation der NSDAP, Hamburg, Vg. Zebener über „Nationalsozialismus u. Auslandsdeutschtum“. Der Redner sprach, oftmals von stürmischem Beifall unterbrochen, von den wechselseitigen Beziehungen zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum und den Möglichkeiten, dieses Verhältnis möglichst zu befruchten. Der Nationalsozialismus habe zum ersten Mal in der Geschichte Deutschlands sich bewußt auch der reichsdeutschen Volksgenossen im Ausland angenommen. Daraus aber leite sich auch die Pflicht der ausländischen Volksgenossen her, tatkräftig auch ihrerseits am Neuaufbau der deutschen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten und sich stets bewußt zu sein, daß jeder Einzelne der Vertreter eines 65-Millionen-Volkes sei, das ganz hinter ihm stehe und ihn moralisch stütze. Der Redner wies auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Zusammenhaltens aller deutschen Volksgenossen im Ausland hin, besetzt von echtem Nationalgefühl und einem wirklichen Sozialismus der Tat.

Vortrag des Warschauer Universitätsprofessors Zielinski in der Berliner Universität

Berlin, 20. Juni. Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft für Studium Osteuropas hielt der Warschauer Universitätsprofessor Dr. Zielinski, Präsident der polnischen Intellektuellen-Union, auf deren Einladung hin Reichsminister Dr. Goebbels in Warschau gesprochen hat, am Dienstag abend in der Universität Berlin einen Vortrag, zu dem sich viele hundert Vertreter des geistigen und politischen Lebens eingefunden hatten. Reichsminister Dr. Goebbels, der leider am Erscheinenden verhindert war, ließ sich durch Ministerialrat Hante vertreten. Der polnische Gesandte in Berlin war in Begleitung fast sämtlicher Mitglieder der polnischen Gesandtschaft erschienen. Unter den Gästen sah man u. a. die Rektoren der Berliner Hochschulen.

Der Präsident der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas, Reichsminister a. D. Dr. Curtius, begrüßte Professor Zielinski als einen Gelehrten von europäischem Rang und gediegenen Kenner des deutschen Geisteslebens. Professor Zielinski sei einer derjenigen Persönlichkeiten, die sich in den Dienst der deutsch-polnischen Verständigung gestellt hätten. Professor Zielinski, der auch Korrespondierendes Mitglied der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist und im Goethe-Jahr durch den Reichspräsidenten mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet wurde, wurde mit lang anhaltendem Beifall begrüßt. Er sprach über das Thema „Der polnische Bauer in der Geistesgeschichte und Dichtung Polens“. Er löste in glänzender Weise seine Aufgabe, den polnischen Bauer im Spiegel der Dichtung zu zeigen. Vebachter, lang anhaltender Beifall sollte dem Vortragenden dank. Im Anschluß an den Vortrag fand in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 ein Empfang statt.

Professor Zielinski wird am Mittwoch vormittag durch Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.



Reichsjustizminister wird preußischer Justizminister.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner, dem die Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Justizministers übertragen wurde. Der bisherige preußische Justizminister Kerrl wurde gleichzeitig auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden und zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Gereke-Prozess

Dhnmachtsanfall des Angeklagten

Berlin, 19. Juni. Der Sachverständige Donath erklärte in seinem Gutachten, daß sich in den Büchern, die von dem Mitangeklagten Arthur Freygang geführt wurden, ungläublicher Durcheinander gefunden hätte. Auf Grund dieser Ausführungen des Sachverständigen erklärte der Vorsitzende, wenn eine Trennung der verschiedenen Kassen gar nicht zu erkennen sei, müsse daraus der Schluß gezogen werden, daß es tatsächlich nur ein Eintopf gewesen sei. Bei den weiteren Ausführungen des Sachverständigen ergibt sich, daß von 1926 ab für die Zeitschrift „Die Landgemeinde“ kein Zulohm mehr nötig war, sondern stets Ueberhöfliche abwarf. Diese Gewinne sind auf das Privatkonto Dr. Gerekes ausgezahlt worden und zunächst unter der Bezeichnung „Darlehen“ einfach unter dem Titel „Dr. Gereke“ verbucht worden. Der Sachverständige äußerte sich dann eingehend über eine Reihe von Rechnungen, die nach seiner Verbuchung recht unklar sind. Darauf hat Dr. Gereke, die Verhandlung abzubrechen, da er nicht mehr fähig sei, ihr zu folgen. Der Staatsanwalt erklärte darauf, er wolle nur noch vor der Mittagspause eine einzige Frage von Dr. Gereke beantwortet haben: Er wünsche vom Angeklagten zu wissen, wie hoch seine Einkünfte am 1. April 1924 gewesen seien.

Es kommt hierauf zu außerordentlich erregten Zusammenhängen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft, während deren Dr. Gereke in der Angelegenheit ohnmächtig zusammenbricht. Die Verhandlungen werden dann auf Samstag vertagt.

Oberst v. Hindenburg bittet um eine erneute Vernehmung im Gereke-Prozess

Berlin, 19. Juni. Zu Beginn der Dienstagverhandlung im Gereke-Prozess gab der Oberstaatsanwalt eine Erklärung, in der er betonte, daß Oberst v. Hindenburg der Staatsanwaltschaft mitgeteilt habe, er hätte der Presse entnommen, daß die Zeugin Sprung Aussagen gemacht habe, die mit seiner eigenen Aussage nicht in Einklang zu bringen seien. Oberst v. Hindenburg bittet deshalb, ihm noch einmal Gelegenheit zu geben, vor Gericht hierzu Stellung zu nehmen. Der Staatsanwalt erklärte weiter, daß er in aller nächster Zeit Beweisanträge vorlegen werde, aus denen sich ergebe, daß die Aussagen der Zeugin Sprung von dem Ergebnis der bisherigen Beweisaufnahme abweichen.

Abbruch des internationalen landwirtschaftl. Kongresses

Budapest, 19. Juni. In der Schlußitzung des internationalen landwirtschaftlichen Kongresses teilte der Vorsitzende Marquis Bogue am Montag mit, daß der nächste Kongreß im Jahre 1937 stattfinden wird. Der Ort des Kongresses wird in der nächsten Generalversammlung festgelegt werden, die in Brüssel abgehalten wird.



Rom Thüringer Gauparteitag 1934.

Aufmarsch von SA in den feierlich geschmückten Straßen von Gera anläßlich des Thüringer Gauparteitages, der durch die bedeutungsvolle Rede des Führers einen besonderen Inhalt bekam.

Englischer Marinebesuch in Swinemünde

Swinemünde, 19. Juni. Es ist das erstmal seit dem Weltkrieg, daß Swinemünde britische Kriegsschiffe zu Gast sieht. Dienstag lief die von Scapa Flow kommende englische Zerstörerflotte in den Hafen ein und machte am Hohenzollernbollwerk fest. Eine große Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Die englischen Schiffe werden bis zum 27. Juni in Swinemünde liegen. Für diese Zeit ist ein umfangreiches Programm mit gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen sowie Ausflügen in die benachbarten Bäder vorzusehen.

Drei Todesurteile im Bülowplatz-Prozess

Berlin, 19. Juni. Im Prozeß wegen der Ermordung des beiden Polizeihauptleute Anlauf und Lent wurde am Dienstag nachmittag folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Michael Klaus, Friedrich Broede und Max Matern werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zum dauernden Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord werden verurteilt: Die Angeklagten Erich Wischert, Bernhard Jakob zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Willi Balzer zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Berthold Werner zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Angeklagten Hans Broil, Max Holz und Rudolf Konrad zu je 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte Frau Hildegard Matern wird wegen Begünstigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Wilhelm Schünke und Walter Sasse werden freigesprochen. Gegen die Angeklagten Albert Kunze und Max Thunert wird das Verfahren eingestellt.

Verbot einer ungarischen Tageszeitung wegen deutsch-feindlicher Einstellung

Budapest, 19. Juni. Die ungarische Regierung hat das Erscheinen der Stuhlweihenburger Tageszeitung „Fehervar“ mit sofortiger Wirkung und für immer verboten. Das katholische und demzufolge legitime Blatt, das von dem katholischen Bischof von Stuhlweihenburg herausgegeben wurde und als Organ der Christl.-Sozialen Partei galt, hat in der letzten Zeit wiederholt heftige Angriffe gegen Deutschland gerichtet und u. a. auch den preußischen Ministerpräsidenten abfällig kritisiert.

Der frühere polnische Ministerpräsident in Rom

Warschau, 19. Juni. Wie amtlich gemeldet wird, ist der frühere polnische Ministerpräsident und einer der führenden Männer des Regierungslagers, Proktor, am Montag in Rom eingetroffen. Von amtlicher Seite wird erklärt, es handle sich um einen privaten Besuch. Da Proktor zu den vertrautesten Arbeitern des Marschalls Pilsudski gehört, hat seine Ankunft in Rom und in Warschau großes Aufsehen erregt.

Viele tausend Männer, die früher nur eine Rasierseife in fester Form kannten, bezeichnen heute Dr. Dralle's Rasiercreme als

„das zeitgemäße Rasiermittel“.

Ein erbsengroßes Stück dieser Creme auf den angefeuchteten Pinsel gebracht, ergibt einen Schaum, der die besondere Eigenschaft hat, den härtesten Bart sofort schnittweich zu machen. Sie werden mit Erstaunen feststellen, daß Sie sich noch nie so schnell und angenehm rasieren konnten und trotzdem keine Mehrausgabe hatten. Die große Tube dieses idealen Rasiermittels kostet nur 50 Pfg.

Die Suche nach dem Mörder Pierackis

Warschau, 19. Juni. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben im Zusammenhang mit der Ermordung des Innenministers sowohl in den radikalen polnischen Rechtstreifen als auch unter den Ukrainern und nicht zuletzt den Kommunisten zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Insgesamt dürften bisher mehrere hundert Personen festgenommen worden sein. Allein in Stanislaw in Ostgalizien wurden nach einer Meldung der Gazeta Polska über 100 Ukrainer und Kommunisten verhaftet. In Kowno wurden einige führende Mitglieder der nationaldemokratischen Partei, darunter ein Schriftleiter der Gazeta, Warszawska, festgenommen. In Wilna ist es der Polizei gelungen, eine Geheimtätigkeit der Kommunisten auszuheben und mehrere Teilnehmer, vornehmlich Juden, zu verhaften. Großes Aufsehen hat die Tatsache hervorgerufen, daß nach den letzten Feststellungen die Polizei in Krakau, also im Herzen des polnischen Kernlandes, eine ukrainische Terrororganisation bestand, die in steter Verbindung mit Lemberg verblieb und eine Menge Waffen und Sprengstoffe besaß. Allein in Krakau sind in diesem Zusammenhang etwa 30 Personen, darunter führende Mitglieder der Geheimen Ukrainischen Organisation, verhaftet worden.

Im Heimatstädtchen des ermordeten Innenministers Werner Pieracki, in Neu-Sandau in Ostgalizien, fand am Dienstag vormittag das Begräbnis statt. Die Beisetzung erfolgte mit sämtlichen militärischen Ehren, die einem Brigadegeneral und Ritter des höchsten polnischen Ordens gebühren. Eine ungeheure Menschenmenge sowie zahlreiche Abordnungen verschiedener Verbände und Organisationen nahmen an dem Begräbnis teil.

30 Verletzte bei einem Omnibus-Unglück

Saalfeld (Saale), 10. Juni. Auf der Straße von Arnsgereuth nach Saalfeld ereignete sich am Dienstag ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit 55 Mitgliedern des Evng. Frauenvereins von Tunzenhausen bei Sommerda besetzter Omnibus der Erfurter Straßenbahn, der sich auf einer Rundfahrt durch Thüringen befand, geriet auf der steil abfallenden Straße aus der Fahrbahn und fuhr gegen eine anstehende Böschung. Bei dem mit großer Heftigkeit erfolgten Anprall wurden 30 Personen zum Teil recht schwer verletzt. Einige von ihnen erlitten Schädelbrüche.

Bergwerkunglück in Japan — 34 Vermisste

Totio, 19. Juni. In einem Kohlenbergwerk in dem Gebiet von Matjura hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Nach den bisher eingegangenen Meldungen werden 34 Bergleute vermisst. Sieben Bergleute haben schwere Brandverletzungen davongetragen.

Ein Protest der V33

DNB. Basel, 19. Juni. Die V33 gibt als Fiskalagent der Treuhänder der deutschen äußeren Anleihe von 1924 folgendes bekannt:

Die Treuhänder der deutschen äußeren Anleihe von 1924, denen vom Fiskalagenten der Wortlaut des Schreibens vom 16. Juni 1934 des deutschen Reichsfinanzministeriums mitgeteilt worden ist, erheben nachdrücklich Protest gegen die beabsichtigte offensichtliche Verletzung der an erster Stelle stehenden Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, die das Reich in der allgemeinen Schuldverschreibung und den auf die Anleihe bezüglichen Schriftstücken übernommen und in internationalen Verträgen wiederholt bestimmt hat. Sie ersuchen die deutsche Reichsregierung dringend, ihre Entscheidung zu überprüfen, insbesondere im Hinblick auf die besonderen Vorrechte, Prioritäten und Rechte, mit denen diese Anleihe ausgestattet ist, sowie im Hinblick auf die auf Grund der erstellten Sicherungen durch fünf Hauptnehmern des Deutschen Reiches gewährten Nebenleistungen. Die Treuhänder wahren ausdrücklich und in aller Form sämtliche Rechte und Vorrechte der Anleihebesitzer und Treuhänder.

Amerikanisches Verständnis für die Schwierigkeiten der deutschen Devisenlage

DNB. New-York, 19. Juni. Das bedeutende amerikanische Finanzblatt „Wallstreet Journal“ zeigt in einem Leitartikel über das Transferproblem weitgehendes Verständnis für die Schwierigkeiten der deutschen Devisenlage. Das Blatt schreibt u. a.: Infolge der Ankündigung des deutschen Moratoriums drohen mehrere europäische Gläubigergruppen mit Vergeltungsmaßnahmen. Es dürfte nicht ganz müßig sein, anzudeuten, daß die Gläubiger, ehe mit dem Handelskrieg begonnen wird, sich in Deutschlands Lage hineinsetzen und dann überlegen, ob Vergeltungsmaßnahmen eine staatsmännische Behandlungsart der äußerst heiklen Lage bilden. Man darf nicht vergessen, daß Deutschland die Bezahlung seiner Schulden nicht verweigert hat. Die ganze Schwierigkeit besteht in dem Unvermögen Deutschlands, die für den Transfer notwendigen Devisen zu erhalten. Falls die Gläubigerländer es Deutschland erschweren oder vielleicht unmöglich machen, seine Devisenbestände aufrecht zu erhalten und zu vermehren zur ehrlichen Bezahlung seiner ausländischen Verpflichtungen, würden da nicht die künftigen Verluste den kleinen zeitweiligen Vorteil weit überwiegen?

Amerika ist sich noch unklar über seine Haltung.

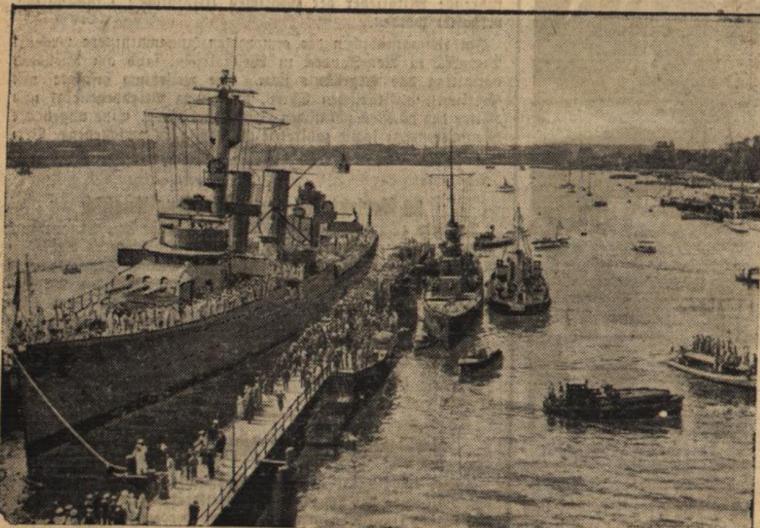
DNB. Washington, 19. Juni. Im Weißen Hause wurde zur Frage der amerikanischen Haltung gegenüber dem deutschen Transfermoratorium erklärt, die Regierung sei noch zu keinerlei Entschlüssen gelangt. Vorläufig habe jedoch Präsident Roosevelt vor einigen Tagen angeordnet, dem bevorstehenden Vertrag des Kongresses beim Staatsdepartement angefragt, ob neue gesetzliche Vollmachten nötig seien, falls man zu dem Entschluß kommen sollte, Schritte gegen die deutschen Guthaben in den vereinigten Staaten zu unternehmen. Das Staatsdepartement habe erwidert, ein neues Gesetz sei nicht nötig, da das große Notstandsbankgesetz vom 9. März 1933 dem Präsidenten weitestgehende Vollmachten zur Beschlagnahme fremder Kassa um gebe. Sowohl im Weißen Hause, wie im Staatsdepartement wurde aber betont, diese rein akademische Anfrage bedeute keineswegs, daß ein solcher Schritt ernstlich erwogen werde. Ueber die künftige Haltung der amerikanischen Regierung in dieser Frage stehe noch nichts fest.

Vor der Absendung einer englischen Antwortnote zur Transferfrage

DNB. London, 19. Juni. Die englische Antwortnote auf die deutsche Mitteilung über das Transfermoratorium ist, Presse-meldungen zufolge, auf der Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag erwogen worden. Die Absendung der Note wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen. „Evening News“ meldet, daß der Inhalt der Note etwa der Erklärung Chamberlains im Unterhaus entsprechen werde. Die englische Regierung werde erneut den Wunsch nach Abschluß eines für die englischen Bondsbesitzer befriedigenden Abkommens vor dem 1. Juli ausdrücken. Seit der Mitteilung des Schatzkanzlers, daß England Maßnahmen zum Schutze der britischen Anleihebesitzer ergreifen werde, haben eingehende Besprechungen zwischen Sachverständigen des Handelsamtes und des Schatzamtes stattgefunden.

Unwetter über dem Stebinger Land

Bremen, 19. Juni. Ueber dem Stebinger Land wütete am Montag ein schweres Unwetter, das durch Hagelschlag unüberschaubaren Schaden anrichtete. Taubeneigroße Hagelkörner fielen mit solcher Wucht, daß fast in jedem Hause Fensterscheiben, oft sogar Schiefer- und Pappdächer durchschlagen wurden. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurden die Obstbäume. Auf den Feldern wurden die Kartoffeln, Rüben- und Kohlselder durch den Hagel völlig zerstört. Auch in der Gegend von Delmenhorst wütete der Hagelschlag katastrophal. Ein Haus wurde durch Blitzschlag vollständig eingeebnet.



Kreuzer „Karlsruhe“ wieder in der Heimat.

Die „Karlsruhe“ im Kieler Hafen, wo sie nach der Rückkehr von ihrer achtmonatigen Weltreise einließ und begeistert begrüßt wurde.

Dollfuß wieder in Wien

Wien, 19. Juni. Dr. Dollfuß, der aus Budapest zurückgekehrt ist, empfing im Laufe des Vormittags eine Reihe von Vertretern ausländischer Mächte.

Barthou in Wien

Unterredung mit Dollfuß.

DNB. Wien, 19. Juni. Der französische Außenminister Barthou ist auf der Durchreise nach Belgrad am Dienstag abend mit dem Arlberg-Express auf dem Wiener Westbahnhof eingetroffen. Die allgemein erwartete, diplomatisch von langer Hand vorbereitete Unterredung zwischen Barthou und Dollfuß fand unmittelbar nach dem Eintreffen des französischen Außenministers in dessen Salonwagen statt. Die Unterredung dauerte ungefähr eine Stunde. Im Anschluß an die Unterredung empfing der französische Außenminister den französischen und rumänischen Gesandten. Es besteht hier in diplomatischen Kreisen der Eindruck, daß die österreichische Regierung die Tatsache der Unterredung zwischen Barthou und Dollfuß mit allen Mitteln vor der Öffentlichkeit geheim zu halten suchte.

Die Zusammenkunft Barthou-Dollfuß. — Eine amtliche Mitteilung.

DNB. Wien, 19. Juni. Zu der gemeldeten Zusammenkunft zwischen Barthou und Dollfuß liegt folgender amtlicher österreichischer Bericht vor:

Auf seiner Reise nach Bukarest und Belgrad hat heute abend der französische Außenminister Louis Barthou Wien mit dem Arlberg-Express passiert. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat den französischen Außenminister am Westbahnhof begrüßt und wies bis zum Abgang des Zuges in seiner Gesellschaft. In der Aussprache, die während dieser kurzen Zeitpanne zwischen dem französischen Außenminister Barthou und Bundeskanzler Dr. Dollfuß stattfand, hat Minister Barthou die Gelegenheit ergriffen, um Bundeskanzler Dr. Dollfuß gegenüber die Versicherung zu wiederholen, daß die französische Regierung im Einklang mit der Erklärung der drei Großmächte vom 17. Februar laufenden Jahres die Zusammenarbeit mit der britischen und italienischen Regierung fortführen werde, um nicht nur die Unabhängigkeit Oesterreichs zu gewährleisten, sondern auch im Rahmen der Empfehlungen der Konferenz von Stresa die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung Oesterreichs zu fördern. Trotz der Kürze der Unterredung konnten Minister Barthou und Bundeskanzler Dr. Dollfuß auch die beide Länder interessierenden Fragen erörtern.

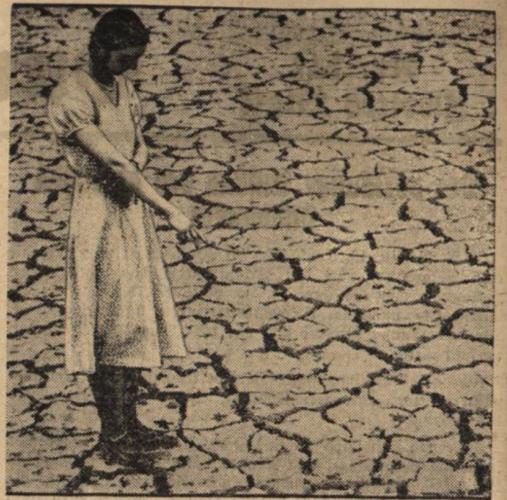
Blutige Straßenkämpfe in Toulouse

Paris, 19. Juni. In Toulouse kam es in den Abendstunden des Montag zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Kommunisten und der Polizei. Die Zusammenstöße, die sich nach und nach zu einem wahren Aufstand auszuweiten, dauerten in den frühen Morgenstunden des Dienstag noch an und erinnern lebhaft an die blutigen Unruhen des Februar in Paris.

Die Veranlassung zu den Straßenkämpfen gab eine Versammlung der Patriotischen Jugend unter Führung des Abgeordneten Tettini er und Scapini. Die Kommunisten wollten eine Gegenkundgebung abhalten und versuchten, in das Versammlungslokal einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach und nach nahm die Nervosität auf beiden Seiten zu und die Kommunisten gingen zu ihren üblichen Terrorakten über. Die Fensterhebel sämtlicher Geschäfte wurden zertrümmert, die Auslagen ausgeraubt, Autos umgeworfen und angezündet und mehrere Benzintankstellen in Brand gesetzt. Es gelang den Demonstranten, zwei große Benzintankwagen umzuwerfen und ebenfalls anzuzünden. Von diesen brennenden Tankwagen waren die Demonstranten mit Brandsackeln nach den Polizeibeamten. Polizei zu Fuß und zu Pferde gehen ununterbrochen gegen die Kundgeber vor, die sich aber immer wieder sammeln. In den Nachtstunden gelang es den Margiften, einen der Hauptplätze der Stadt in tiefes Dunkel zu hüllen und Barrikaden zu errichten. Die Polizei wird mit Steinen und Revolvergeschüssen empfangen. Bis gegen 1 Uhr zählt man bereits 40 Verletzte auf beiden Seiten. 20 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

... und in Paris

Paris, 19. Juni. Nach einer Protestversammlung des Pariser Kleinhandels gegen den Steuerdruck kam es Montag abend zu mehreren schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Die protestierenden Kaufleute berückten einen Demonstrationszug zu bilden. Die Demonstranten konnten unter den Rufen „Demission“, „Nieder mit Doumergue“ bis zum Concorde-Platz vordringen. Auf der Seinebrücke vor dem Kammergebäude traten ihnen einige tausend Mann Polizei entgegen. In wütenden Gegenangriffen mit dem Gummiknüppel gelang es den Polizisten, die Demonstranten zu zerstreuen. Bis gegen Mitternacht kam es aber noch an den verschiedensten Stellen der Stadt zu kleinen Zusammenstößen. Etwa 50 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt und fast 200 Verhaftungen wurden vorgenommen.



Dürre in England.

Dies ist der Boden eines Staubbedens bei Hertfordshire in England, dessen Wasser unter den sengenden Strahlen der Sonne längst verdunstet ist. Bekanntlich leidet England bereits seit dem vorigen Sommer unter einer verhängnisvollen Trockenheit, die sich in diesem Jahre bis zur Katastrophe zu steigern scheint.

Die Konferenz der Kleinen Entente

Bukarest, 19. Juni. Die Beratungen der drei Außenminister des Kleinen Verbandes nahmen am Montag ihren Anfang. Die Schlußsitzung ist voraussichtlich am Mittwoch.

Zu den Beratungen meldet „Adevèrul“ u. a., Festsitz habe erklärt, daß Südslowenien ebenfalls anerkannt werden werde, doch behalte er sich das Recht vor, dies in einem späteren Zeitpunkt zu tun, da zwischen Südslowenien und Sowjetrußland noch eine Anzahl offener Fragen beständen und Südslowenien bisher keine Gelegenheit gefunden habe, diese Fragen in direkten Verhandlungen mit Rußland zu regeln, wie das Benesch und Titulescu in ihren früheren Besprechungen in Genf mit Litwinow getan hätten.

Am Mittwoch trifft der französische Außenminister Barthou in Bukarest ein. Seine Anwesenheit in Bukarest soll durch die äußeren Umstände des Besuchs der diesmaligen Bukarester Konferenz einen besonderen Glanz verleihen, was schon aus dem Barthou zugedachten Empfang erhellt. Barthou wird auf dem Bahnhof von den drei Außenministern des Kleinen Verbandes empfangen werden, mit denen er noch am selben Abend zu einer Beratung zusammentreten wird, die einem Meinungsaustausch über die internationale Lage dienen soll.

Blut in Bremen

Bremen, 19. Juni. In das Schlafzimmer eines Ehepaares drang nachts ein Mann ein und gab auf den Ehemann mehrere Schüsse ab. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Schußverletzung bei. Der schwerverletzte Ehemann mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Urheber, der etwa 28 Jahre alte Brettenhauer, ist am Dienstag vormittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Tat ist auf Eifersucht zurückzuführen.

Amerikanischer Schritt in der Schuldenfrage

Washington, 19. Juni. Der Staatssekretär des Äußeren, Hull, hat den amerikanischen Botschafter in Berlin angewiesen, bei der Reichsregierung gegen die deutschen Maßnahmen in der Frage der Auslandsschulden Protest einzulegen. Der Botschafter erhielt den Auftrag zu erklären, daß diese Maßnahme Deutschlands die Belange der Vereinigten Staaten berühre. Die amerikanische Regierung sei in der Frage der Distriminierung amerikanischer Gläubiger der Ansicht, daß sie alle Maßnahmen ablehnen müsse durch die amerikanischen Gläubiger schlechter gestellt würden als die anderen Länder.

Roosevelt unterzeichnet die Schlichtungsvorlage

DNB. Washington, 20. Juni. Präsident Roosevelt hat am Dienstag die Schlichtungsvorlage unterzeichnet, die ihn ermächtigt, im Falle drohender Streiks Schlichtungsausschüsse einzulegen, denen Vertreter der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer angehören.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 12 Uhr in Friedrichshafen gelandet. Es hat zur Rückreise von Pernambuco 3 Tage 11 Stunden gebraucht.

Glückwünsche für Professor Sohren. Der Herr Reichspräsident hat dem Schriftsteller Professor Dr. Heinrich Sohren, Berlin, aus Anlaß seines 75. Geburtstages die Goethe-Medaille verliehen und mit einem herzlichen Schreiben zugehen lassen.

Neuer holländischer Wirtschafteminister. Der Vorsitzende der katholischen Arbeitgebervereinigungen, Steenberge, ist zum Wirtschaftsminister ernannt worden.

Wieder Sprengstoffanschläge in Wien. Im Verlaufe der Nacht wurden im 3. Bezirk durch Explosion einer Bombe zwei Telephonautomaten zerstört. Ein Polizeibeamter und zwei Zivilpersonen wurden leicht verletzt. In der Leopoldstadt wurde durch die Explosion eines Böllers erheblicher Sachschaden angerichtet.

Erstaunliche Fruchtbarkeit. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai hat die Ehefrau eines Mechanikers in Südchina 8 Kinder, und zwar 7 Knaben und ein Mädchen zur Welt gebracht. Mutter und Kinder erfreuen sich bester Gesundheit. Dieser außergewöhnliche Fall von Fruchtbarkeit hat selbst in China großes Aufsehen erregt.

Die besorgte Gattin. Professor Piccard sollte diesen Herbst eine neuen Stratosphärenflug unternehmen. Der Ballon und die Gondel sind bereits fertig, der Stratosphärenflug wurde jedoch plötzlich „aus Familiengründen“ auf nächstes Jahr verschoben. Frau Piccard ist eine Astrologin, und als sie jetzt das Horoskop ihres Gatten unterrichtete, kam sie, so wird berichtet, darauf, daß für das heurige Jahr sehr ungünstige Konstellationen im Horoskop enthalten sind, während für das kommende Jahr die Konstellationen im Horoskop bedeutend besser sind.

Lehren der Reichsnährstands-Ausstellung für die Hausfrau

Von Dr. Marga Garnich

NSK. Die Marktregelung im nationalsozialistischen Staat soll dem deutschen Volke seinen Lebensquell, die deutsche Landwirtschaft erhalten, und sie stellt dem Erzeuger wie dem Verbraucher, deren Erfüllung sich zum Segen für das ganze soziale und wirtschaftliche Leben des Volkes auswirken werden.

Ausgezeichnete praktische Beispiele dieser Marktregelung gab die 1. Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt, auf der die Hausfrau und Käuferin grundlegende Richtlinien für ihre wirtschaftliche Haltung gewinnen kann.

Denken wir nur an die im letzten Jahr so viel erwähnte Fettverknappung, an den Kampf zwischen Butter und Margarine, an die rechnerischen Erwägungen der Hausfrau beim Fetteleinkauf. Immer noch ist ausländisches Fett, Margarine, Kotosöl und dergleichen billiger als einheimische Fette.

Aber die deutsche Fette erhalten die deutsche Landwirtschaft, und der Fettplan sieht neben der beschränkten Einfuhr von Kohlstoffen eine verstärkte einheimische Fetterzeugung vor und deren Verwendung im Haushalt.

Der viel zu kleine Anbau von Getreide und Gemüse wird außerdem durch Anbau von Delaaten erhöht werden, um dem Fettbedarf des deutschen Marktes zu genügen.

Auch auf dem Schlachtviehmarkt wird in Zukunft eine traffe Zusammenfassung herrschen. Er führt das Vieh direkt zum Schlachthof und Fleischmarkt, und das sinnlose Spazierenfahren des Schlachtviehs aus Spekulationsgründen von einer Gegend in die andere mit der unnötigen Verteuerung, mit der Marktunsicherheit, den Ueberflüss- und Mangelgebieten wird in Zukunft aufhören.

Der schwankende Getreidepreis ging ebenfalls aus der Unordnung auf dem Getreidemarkt hervor. In buntem Durcheinander beherrschten ihn Aufkäufer, Landhandel-Gesellschaften, Kommissionäre, Großhandel, Markthandel, Kleinhandel, Ladenhandel und Einfuhr. Heute geht die Ware vom Erzeuger zu den Sammelstellen und von da zur Zentrale. Diese reguliert die Einfuhr nach Bedarf und gibt die Ware weiter an Großhandel und Kleinhandel.

Während früher Bauer, Müller, Händler und Bäcker im Kampf um den Getreidepreis lebten, Müller und Bäcker durch die ständigen Schwankungen geschädigt wurden und die Hausfrau mit gleichbleibendem Brotpreis rechnen konnte, schaffen jetzt Bauer, Müller, Händler und Bäcker gemeinsam das tägliche Brot zum stetigen Durchschnittspreis.

Die Milchwirtschaft hat nach dieser Gesichtspunkten ebenfalls eine grundlegende Neuorganisation erfahren. Während früher auf dem Milchmarkt Unordnung und Preisunterbietungen herrschten, Nahzonen bevorzugt und Fernzonen benachteiligt wurden, herrscht jetzt Ordnung auf Grund des Paragraphen 38 des Milchgesetzes.

Die Dauermilch-Industrie sorgt durch Herausnahme der Ueberflüssmengen für Vorklösung von Preischwankungen und gerechte Festpreise, und 16 Dauermilchsorten sind zusammengefaßt worden unter einem Reichseinheitszeichen.

Auch der Buttermarkt hat sich zum Vorteil des Verbrauchers ebenso wie des Erzeugers die Grundzüge der Qualitätserzeugung zu eigen gemacht. In Zukunft sind, nach deutlicher Kennzeichnung der ausländischen Butter, fünf deutsche Marken im Kleinhandel nur in Packungen erhältlich: deutsche Markenbutter, reine deutsche Molkereibutter, deutsche Molkereibutter, deutsche Landbutter, deutsche Kochbutter.

Auf dem Käsemarkt wird das Wirrwarr durch vier Hauptgruppen geordnet: Hartkäse, Weichkäse, Sauermilchkäse, Schmelzkäse mit acht Fettstufen von 10 bis 60 Prozent.

Das deutsche Frischei trägt in Zukunft sein Qualitätszeichen in Form der Stempel A, B, C, D und E. Es ist nicht mehr möglich, frische oder weniger frische, große oder kleine, reine und angehängelte Eier willkürlich zu beliebigem Preise auf den Markt zu bringen. Vom Hühnerfall kommen die Eier durch den Aufkäufer zur Kennzeichnungsstelle, wo sie gewogen, durchleuchtet, geprüft und gestempelt werden und von wo sie aus weitergehen über den Eierbewertungsverband zum Handel und zum Verbraucher. Also ausgesprochenes Markenprinzip mit seinen ganzen Vorzügen.

Dah neben dem Einkauf von Qualitätsware auf allen Lebensmittelsgebieten auch der Einkauf einer guten Flasche Wein zu den Pflichten der deutschen Käuferin gehört, hat manche Hausfrau in Erfurt wahrscheinlich neu hinzugelernt. Ihr sagten die Unterschriften unter den Weibern aus den Weinregionen unseres Westens: „Wein ist kein Luxus. Wenn dieser Gedanke Allgemeingut deutscher Volksgenossen wird, ist dem deutschen Winzer geholfen und das Leben ganzer Landstriche gesichert. Wer deutschen Wein trinkt, hilft dem deutschen Winzer, dem Hüter der Westmark.“

Aus der Tschchoslowakei ausgewiesen

Wien, 19. Juni. Der auch in Deutschland gut bekannte österreichische Dichter Dr. Karl Hans Strobl ist wegen staatsgefährlicher Betätigung für immer aus der Tschchoslowakei ausgewiesen worden. Der Grund zu der Wiederausweisung des Dichters soll der Roman „Kometab Vittoria“ und eine Anzahl Schriften sein. Dr. Strobl hat gegen die Ausweisung durch einen Rechtsanwalt Beschwerde eingelegt.

Großbrände durch Trockenheit

Niesensbrand auf der Insel Wiedom
11 Gebäude durch Blitzschlag eingestürzt

Swinemünde, 19. Juni. Von einem schweren Brandunglück wurde am Dienstag das unweit von Ostseebad Ahlbeck gelegene Bauerndorf Niesow heimgeht. Die Feuersbrunst entstand durch Blitzschlag in einem Bauernwohnhaus. Bis die Feuerwehren der Umgebung zur Stelle waren, standen alle mit Stroh bedeckten Nachbarhäuser in hellen Flammen. Insgesamt sind 11 Häuser vollständig niedergebrannt. Auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Waldbrand am Hartmannsweilerhof

Paris, 19. Juni. Am Montag brach an den Abhängen des Hartmannsweilerkopfes infolge der großen Trockenheit Feuer aus, dem man zunächst keine besondere Bedeutung beimaß, weil außer der Vernichtung von einigem Gesträuch kein besonderer Sachschaden angerichtet werden konnte. Es war aber nicht möglich, den Brand zu löschen, weil immer wieder aus dem Krieger zurückgebliebene Wundgänger explodierten und das Leben der Feuerwehrlente bedrohten. Erst in den Abendstunden des Montag drohte der Brand größeren Umfang anzunehmen. Mehrere Lastwagen mit Militär wurden an die Brandstelle geschickt, um die anliegenden Nadelgehölzwälder vor dem Uebergreifen des

Feuers zu schützen. Auf den östlichen und südlichen Hängen sind bereits mehrere Hundert Hektar ein Raub der Flammen geworden. Der Brandherd dehnt sich auf etwa 2 Kilometer aus. Man rechnet aber nicht damit, daß die umliegenden Dörfer Wattweiler und Wünnheim gefährdet werden könnten.

Dorfbrand in Mähren — 80 Häuser in Flammen

Brünn, 19. Juni. In dem Dorfe Stenne bei Kremnitz brach Montagmittag ein Brand aus, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff. Am späten Nachmittag standen bereits 80 Gebäude in Flammen. Es besteht wenig Hoffnung, den Brand einzudämmen, da heftiger Wind und starker Wassermangel die Rettungssaktion in hohem Maße behindern.

Niesensfeuersbrunst in einem polnischen Dorf — 13 Tote

Warschau, 19. Juni. Durch eine Niesensfeuersbrunst wurde das Dorf Masztum fast völlig zerstört. 180 Häuser fielen dem Feuer zum Opfer und 13 Personen kamen ums Leben. Das Feuer fand durch den herrschenden heftigen Sturm rasche Verbreitung.

Friedensschluß in Arabien

London, 19. Juni. Nach einer Reutersmeldung aus Teif (Hedschas) unterzeichneten am Dienstag der Sultan von Jemen und König Ibn Saud den Friedensvertrag.

Badensfälle in Baden

Schwetzingen. Am sogenannten Oberen Kopf der Reitscher Rheininsel verjant am Sonntag der 23jährige ledige Kurt Anshütz von hier plötzlich in den Fluten, ohne daß ihm Rettung hätte zuteil werden können. Vermutlich hat ein Herzschlag dem als guten Schwimmer bekannten jungen Mann ein frühzeitiges Ende gesetzt.

Konstanz. Beim Baden im Rhein bei Gottlieben erkrankte am Sonntag der 20 Jahre alte Metzger Alois Gächler von Emmishofen. An der Unglücksstelle befindet sich eine steile Halde, an der die Wasserflut sich plötzlich von einem Meter auf mehrere Meter erhöht. Offenbar hat Gächler, als er den Boden unter den Füßen verlor, infolge Schreckens einen Herzschlag erlitten. — Im Konstanzer Strandbad schlug am Samstag nachmittag ein auswärtiger junger Mann infolge des niedrigen Wasserstandes beim Sprung ins Wasser auf den Boden auf. Die erlittenen schweren Kopfverletzungen machten die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

Greifern b. Bühl. Am Sonntag mittag kenterte in der Nähe der Schiffbrücke ein mit zwei jungen Männern besetztes Faddelboot. Während der eine Anisse, der des Schwimms kundig war, sich retten konnte, erkrankte dessen Begleiter. Der Ueberlebende konnte aus eigener Kraft das elbsächsische Ufer erreichen.

Braunlingen bei Donaueschingen. Beim Baden ertrank ein im Stausee ein junger Mann. Der Tote konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Speyer. Ein Opfer des Rheins wurde beim Baden der 19jährige Gymnasiast Eugen Marggraf, Sohn des Oberveterinärates und Bezirksstierarztes Dr. Marggraf. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Im Rhein bei Oppau ist der 19jährige Georg Rutt aus Oppau vom Ueberlebens eines Schiffes in die Tiefe gezogen worden und ertrunken. Auch diese Leiche ist noch nicht geborgen.

Jubiläum des Kandel-Kasthauses und Einweihung der neuen Kandelstraße

Waldkirch, 19. Juni. In feierlicher Weise wurde am Sonntag das 50jährige Bestehen des Kandel-Kasthauses begangen. Damit verbunden war die feierliche Eröffnung der Kandel-Straße, die von der Stadt Waldkirch bebaut worden war. Nach einem Gottesdienst der beiden Konfessionen erfolgte um 11 Uhr die feierliche Eröffnung der Kandel-Straße. Gemeindevater Hartmann wies in seiner Ansprache darauf hin, daß sich die neue Gemeindeverwaltung als erstes Ziel setzte, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Mit einem Kostenaufwand von 100 000 RM. habe sie als erstes Projekt den Umbau der Kandelstraße in Angriff genommen. Mittags wurde zum großen Wandertag gebührend. Im Verlaufe des Bergfestes nahm der Vorsitzende der Ortsgruppe Waldkirch, des Schwarzwaldvereins, Fabrikant Göpper, das Wort zu einer großen Rede über den Ausbau der Kandelstraße und gab aus Anlaß des Jubiläums des Kandelkasthauses einen Rückblick über Entstehung und Entwicklung des nammehr 50 Jahre alten Hauses. Prof. Dr. Schneiderröhren bezeichnete den Kandel als den schönsten Berg des Schwarzwaldes, der durch die neue Kandelstraße und den Höhenrundweg noch mehr für die Wanderer erschlossen worden sei. An die Ansprachen schloß sich ein abwechslungsreiches Programm. Am Abend erstrahlte die Kastelburg und das Heldekreuz in hellem Licht.

Es geht um die Zukunft unseres Volkes



Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind

Waldbrände

Oberwolfach. Auf der östlichen Anhöhe des Fronbachlales wurde eine etwa ein Hektar große Kultur junger Pflanzungen durch Feuer zerstört. Nur den größten Anstrengungen war es zu verdanken, daß sich der Brand bei der herrschenden Trockenheit nicht noch weiter ausgebreitet hat.

Herrenwies. In der Nähe der Forbacher Schütte ist am Sonntag ein Waldbrand ausgebrochen, der durch Gräbenziehen zum größten Teil begrenzt worden ist. Der Schaden ist noch ungewiß.

Wildbad. Unweit der Spachmühle entstand ein Waldbrand, dem über ein halber Hektar Baumbestand zum Opfer fiel.

Grünsfeld bei Tauberbischofsheim. Am Sonntag nachmittag brach im hiesigen Gemeindewald Feuer aus. Trotz der Belämpfung des Brandes durch mehrere Feuerwehren der Umgegend sind etwa 3 Hektar Hochwald vernichtet worden.

Eröffnung des Marinedenkmals in Bruchsal

Bruchsal, 19. Juni. Zum Gedenken der 35 Gefallenen der Marinelameradachst Bruchsal hat diese am Bahnhofspay in der Peter Straßer-Anlage ein würdiges Denkmal errichtet, das am Sonntag feierlich enthüllt wurde. Kameradschaftsführer Kapitänleutnant a. D. Walder übergab das Denkmal an die Stadt u. d. Bürgermeister Dr. Arnold nahm es in die Obhut der Stadt Bruchsal. Dann hielt der Ehrenbürger der Stadt Bruchsal, Ministerpräsident Walter Käpfer die Wehrede, in der er vor allem auf die großen Opfer, die die gefallenen Soldaten unserer Marine für uns gebracht haben in bewegten Worten hinwies. Sodann erfolgten Kranzniederlegungen mit Weisensprachen, die alle das Erlebnis des großen Krieges, das Opfer der Helden in begeisterten Worten zu preisen wußten. Mit dem „Gebet für das Vaterland“ und dem Badenweiler Marsch hatte die Feier ihr Ende erreicht und Ministerpräsident Käpfer nahm noch den Vorbeimarsch der Korporationen entgegen.

Briefe für Erziehung und Erbe

Beschiedentlich sind von den Schülern der in letzter Zeit Vorverkaufte getätigt worden, die einen verhältnismäßig niederen Preis zur Grundlage hatten. Diese Vorverkäufe bedürfen in vielen Fällen noch ihres endgültigen Abchlusses. Zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Reichswirtschaftsministerium werden jedoch zur Zeit noch Verhandlungen über Mindestpreise geführt, welche voraussichtlich bis Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird sofort mitgeteilt werden. Aus diesem Grunde ist es ratsam, den endgültigen Abschluß von Vorverkäufen noch hinauszuschieben, bis das Ergebnis der Verhandlungen bekannt wird und ausgewertet werden kann.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 21. Juni:

- 6.55 Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk für alle Stufen: Wetter und Wind
- 10.40 Aus Stuttgart: Unterhaltungsmusik
- 11.00 Klassisches Lied
- 11.40 Bauernfunk: Die Arbeiten im Obstgarten
- 12.00 Aus Dresden: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Bunt und heiter
- 14.00 Aus Stuttgart: Bunt und heiter
- 14.45 Altitalienische Violinmusik
- 15.15 Bunte Märchenstunde
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Altitalienische Arien
- 18.00 Aus Studium und Beruf — Aufgaben und Ausbloungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Hochschule
- 18.15 Nach Frankfurt: Familie und Kaffe
- 18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Karlsruhe: „Wehe, wenn sie losgelassen!“
- 20.15 Aus Stuttgart: Stunde der Nation: Sonnwendfeier 1934
- 21.00 Werke von Hans Pfitzner
- 22.00 Aus München: Vortrag über Oesterreich
- 23.00 Aus München: Nachtmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

Freitag, 22. Juni:

- 6.55 Nach Frankfurt: Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: „Vertonte Eigenheiten aus allerlei Städten“
- 10.30 Symphonie Nr. 2 in D-Dur von Brahms
- 12.00 Nach Frankfurt: Beliebte Tenöre
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 14.30 Aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 3: Kinder unserer Zeit: Richard Curinger und Heinrich Verich
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Freiburg: „Das oberbadische Höhenliedvieh“
- 17.45 Aus Stuttgart: Glasharfenmusik
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: Hallo — hier Hodey
- 18.25 Aerzte-Vortrag: „Was muß der Laie von erster Hilfe bei Unglücksfällen wissen?“
- 18.45 Nach Breslau: Unterhaltungskonzert
- 20.00 Aus Berlin: Politischer Kurzbericht
- 20.15 Aus Breslau: Stunde der Nation: Richard Weg, ein schlesischer Komponist
- 21.00 Aus Frankfurt: Vom Vorstadt-Tanzboden zum Fußball
- 23.00 Hörbericht vom Deutschlandflug
- 23.15 Aus Mannheim: Konzert

Samstag, 23. Juni:

- 6.55 Nach Frankfurt: Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Klaviermusik
- 10.40 Wochenend-Salat
- 11.00 Aus Stuttgart: Neues über Japan
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Leicht und flott
- 14.00 Aus Stuttgart: Leicht und flott
- 14.30 Hitlerjugend-Funk: Der Suezkanal
- 15.10 Nach Frankfurt: Verit morien!
- 15.30 Volkslieder von Friedrich Silcher
- 16.00 Aus Berlin: Nachmittagskonzert
- 18.20 Gemeinschaftsdienst am Volk
- 18.40 Balalaikamusik
- 19.00 Aus Hamburg: „Wir spielen zum Tanz“
- 20.05 Aus Frankfurt: Saarländische Umchau
- 20.15 Aus Worms: Großer lustiger Abend
- 22.30 Hörbericht vom Deutschlandflug 1934
- 23.00 Aus Köln: Fröhliche Tanzunterhaltung
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

Die Zusammenarbeit zwischen NS-Volkswohlfahrt und öffentlicher Fürsorge

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat an die 56 Bezirksfürsorgeverbände und die 11 Kreise einen Erlass gerichtet, in dem die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Fürsorge und den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege festgelegt wird, besonders soweit es sich um die Durchführung des Hilfswertes „Mutter und Kind“ handelt. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Leistungen der NS-Volkswohlfahrt in keinem Falle dazu bestimmt sind, die öffentliche Fürsorge von ihren in Gesetz und Verordnungen festgelegten Fürsorgepflichtungen zu befreien. Es versteht sich daher von selbst, daß die bisher von den Trägern der öffentlichen Fürsorge übernommenen und durchgeführten Aufgaben im Rahmen der hierfür verfügbaren Mittel unverändert weitergeführt werden und irgendeine Abwälzung oder Abgabe öffentlicher Aufgaben der Volksbetreuung an das Hilfswort „Mutter und Kind“ oder eine einzelne Organisation der freien Wohlfahrtspflege unzulässig ist. Vermieden werden soll auf dem Gebiete der öffentlichen Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, sowie der Mütterberatungsstellen jede unproduktive Doppelarbeit. Zur Referentin für das Hilfswort Mutter und Kind im Bereich des Ministeriums des Innern wurde die Stellvertreterin des Gauwalters der NS-Volkswohlfahrt, Gaufrauenchefsleiterin Helene Bögli ernannt.

Volkswirtschaftliche Abzeichen

Aus gegebener Veranlassung wurden die Polizeiverwaltungen darauf hingewiesen, vorkommendenfalls auch gegen das Tragen bolschewistischer Abzeichen durch sowjetrussische Staatsangehörige einzuschreiten. Das Tragen solcher Abzeichen kann auf deutschem Staatsgebiet von keiner Seite geduldet werden.

Nationaler Kisch in Baden

Wie die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, mußten wiederum einige Erzeugnisse badischer Firmen wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole für unzulässig erklärt werden. Es waren dies ein in Bretten hergestellter mit dem Hohelkreuz versehener Bleistiftspitzer, ferner in Freiburg vertriebene Gedächtnispostkarten und Wandsprüche, bei denen das Hakenkreuz missbräuchlich verwendet wurde. Auch das Kellenerplakat und der Beisagenkalender einer Vöhringer Zeitung mußten verboten werden, des weiteren ein in Billingen fabrizierter schwarz-weißer Uhrenschild mit Hakenkreuz.

Ortsgruppe des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz aufgelöst

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die am 9. Mai 1934 in Daisbach, Amt Einsheim, gegründete Ortsgruppe des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wurde auf Anordnung des Badischen Ministers des Innern mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil sie als eine Wiederholung des Bundes Königin Luise unter Mißbrauch des Namens des Frauenvereins vom Roten Kreuz betrachtet werden muß.

Bekämpfung des Denunziantentums

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz — hat nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium an die Strafverfolgungsbehörden folgenden Runderlass gerichtet:

„Wie der Herr Reichsminister des Innern mitteilt, ist in letzter Zeit eine erhebliche Zunahme des Denunziantentums festzustellen. Es werden Anzeigen erpartet, die sich bei näherer Prüfung als wesentlich unrichtig oder leichtfertig erheben erweisen. Derartige Anzeigen werden vielfach gegen Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen, gegen Leiter von Behörden oder von Verbänden oder gegen Beamte gerichtet. Sie enthalten oft erfindene oder leichtfertig nachgesehene Verdächtigungen und dienen nicht selten niedrigen Motiven, z. B. der Rache für eine Maßnahme, die der Verdächtige aus dienstlichem Anlaß gegen den Anzeiger zu treffen hatte.“

Die Staatsanwaltschaften werden angewiesen, in Fällen, in denen hinfällige Verdächtigungen zu ihrer Kenntnis gelangen, den Sachverhalt darauf zu prüfen, ob die Voraussetzungen des § 164 St.G.B. in der Fassung des Gesetzes vom 26. Mai 1933 (RGBl. I 295) gegeben sind. Gegebenenfalls ist mit allem Nachdruck und mit größter Beschleunigung einzuschreiten.“

Es muß mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden, daß die des deutschen Volkes und des nationalsozialistischen Staats unwürdige Erscheinung des Denunziantentums verschwindet.

Unterstützung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland
In einem Erlass an die Dienststellen der inneren Verwaltung und an die Gemeinden weist der Minister des Innern auf den Kampf der Auslandsdeutschen hin, die in erster Linie durch die Mithilfe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in die Möglichkeit versetzt werden, ihr deutsches Kulturgut zu erhalten. Der Minister erlucht seine sämtlichen Dienststellen, die Bestrebungen des VDA weitgehend zu unterstützen und möglichst diesem Bunde beizutreten.

Spargelschlus in der Hardt

Graben, 19. Juni. Am Montag fand in Graben der letzte Spargelmarkt statt. Obwohl die Quantität der Spargel infolge der Trockenheit auch geringer ausfiel, wurden doch auf dem Markt in diesem Jahre nahezu 2000 Zentner abgesetzt. Angeführt das gleiche Quantum ging auch durch direkten Verkauf und Versand seitens der Pflanzler an die Verbraucher ab. Am Sonntag fand in einfacher Form das Spargelschlusfest statt, da man infolge der katastrophalen Trockenheit von einer größeren Veranstaltung abließ. — Die Gemeinden Hochstetten und Lintenheim schlossen bereits am letzten Freitag ihre Spargelmärkte.

Wie die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden mitteilt, bedingt die abnormale Bitterung dieses Jahres eine Erntezeitverschiebung für die verschiedensten Produkte. In Anbetracht der bereits aufgenommenen Ernte anderer Gemüsearten sei es ratsam, auch die Spargelzeit früher als sonst zu beenden, um die Ernte vor zu starker Erstickung zu bewahren. Mit dem 16. Juni soll mit Ausnahme der Totschlächen die Spargelernte beendet sein.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 20. Juni 1934.
Bad. Staatstheater: „Die Heimkehr des Matthias Brud“, 20 bis 22½ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Die Welt ohne Maste“, 7 und 8½.
Markgrafen-Theater: „Der Prinz von Arctadien“, 7 und 8½.
Kammer-Theater: „Höllentempo“, 7 und 8½ Uhr.

Ein Geschenk des Kreuzers „Karlsruhe“ an die Vatienstadt

hd. Karlsruhe, 19. Juni. Dem Jochen in die Heimat zurückgekehrten Kreuzer „Karlsruhe“ sind während seiner Fahrt in den indischen und australischen Gewässern einige Tiere und zwar ein Leopard, ein Himalaya-Kragenbär und ein Känguruh zugewendet worden. Der Kommandant hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß er diese Tiere der Vatienstadt Karlsruhe für ihren Tiergarten schenken wolle. Die Tiere werden von Begleitmannschaften des Schiffes hierher gebracht.

Nade in Fuß

hd. Pforzheim, 18. Juni. Es gab da am Enzuser ein Pärchen und träumte von Lenz und Liebe. Aber das Verhängnis nahte. Hinter den Beiden stand plötzlich die Gattin des männlichen Partners, der sich hier eines Seitenprinzips schuldig machte. Zwei kräftige Amazonenhände packten beide „Liebesleute“ am Genick und tauchten sie in die sechsten Pluten der Enz. Erst als die Liebesflammen gelöscht waren, eilte ein hilfsbereiter Zuschauer herbei und befreite das abgetauchte Pärchen aus seiner bedrängten Lage. Pudelnaß standen die beiden Sünder nun vor einer ladenden Zuschauermenge. Einige derbe Schimpfwörter, die die beleidigte Ehefrau ihrer Lebensbuhlerin zudachte und ein paar gründliche Ohrfeigen für den Ehemann beendeten den nicht alltäglichen Auftritt, der sich hier am Samstag abend gegen 6 Uhr am Mesplatz abgepielt hatte.

Baden

Die Badischen Teilnehmer am Deutschlandflug 1934.

Am diesjährigen Deutschlandflug nehmen aus dem Gebiet der Flieger-Landesgruppe VIII/Baden 7 Flugzeuge im Verband teil, die voraussichtlich am Sonntag, 17. 6. von Mannheim aus nach Berlin fliegen werden, um von dort aus vom 21. bis 24. Juni am Wettbewerb teilzunehmen. Was wir allen Deutschlandfliegern, besonders aber den Vertretern unserer Landesgruppe, wünschen, kleiden wir in den alten Fliegerruf: „Hals- und Beinbruch!“

Amliche badische Dienstaufschichten

Ernannt: Professor Hans Klein, z. Z. komm. Direktor in Karlsruhe, zum Direktor an der Freilichtschule in Karlsruhe. Beurlaubt: Dem Privatdozenten Dr. Wilhelm Schwarz an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe. Wamäßig angestellt: Fachlehrer Dr. Philipp Roemer und Dr. Heinrich Ehm an der Universität Heidelberg. In den Ruhestand: Professor Dr. Eugen Schlichter am Realgymnasium Sigen a. S.

Karlsruhe, 19. Juni. (In Schuchhaft.) Am Samstag wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Karlsruhe auf Veranlassung des badischen Ministers des Innern Bilar Kisch aus Staußen in Schuchhaft genommen, weil die öffentliche Erregung über seine Aeußerungen anläßlich des Todes des SA-Oberführers Masmer solche Formen annahm, daß für die Sicherheit des Bilitars ernste Befürchtungen bestanden.

Mannheim, 19. Juni. (Räferpulver statt Zucker.) Am Samstag starb im hiesigen Krankenhaus ein jüngerer Mann infolge Vergiftung. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß der Tote am Abend zuvor sich zu Hause eine Zitronenlimonade zubereiten ließ und daß hierbei infolge einer Verwechslung statt Zucker ein zur Verteilung von Käfern bestimmtes arjenhaltiges Pulver verwendet worden war.

Schellbronn b. Pforzheim, 19. Juni. (Zum Brand.) Der Brandschaden ist glücklicherweise bei weitem nicht so hoch als man ursprünglich angenommen hat. Der Gebäudeschaden wird auf 38 000 RM., der Fahrzeugschaden auf 30 000 RM. beziffert.

Heidelberg, 19. Juni. (Verkehrsstunde.) Der 20-jährige Glaser Ernst Schmitt aus Heidelberg-Rohrbach fuhr am Samstag auf einem Fahrrad über die Hindenburgbrücke und trug dabei eine schwere Glasscheibe her sich. Der in seiner Beweglichkeit gehemmt war, kam der Radfahrer zu Fall und durchschneid sich die Handgelenke und die Muskeln des rechten Oberarms. Nur dadurch, daß ein Assistent vom Kaiser-Wilhelm-Institut dem Verletzten sofort beistand und ihm den Arm abband, konnte ein Verbluten verhindert werden.

Werbachhausen im Taubergrund, 19. Juni. (Tödlia verunglückt.) Der 11-jährige Franz Holz aus Altmannstadt war mit seinem Pfliegerwagen Weber damit beschäftigt, einen unbepannten Dielenwagen, auf dem sich ein Taubehack und ein kleiner Futtervorrat befand, einen steilen Feldweg herabzufahren. Der Knabe befand sich an der Deichsel des Wagens, während Weber die Bremse bediente. Der Wagen fiel um und stürzte in die neben dem Feldweg befindliche Lehgrube. Der Junge muß dabei von der Deichsel getroffen worden sein und schwere innere Verletzungen erlitten haben. Nach Verlauf einer Stunde trat der Tod ein.

Badenweiler, 19. Juni. (Universitätstreffen.) Am Samstag fand in Badenweiler das historische Treffen der Professoren der Universitäten Basel und Freiburg statt. Diese alljährlichen Zusammenkünfte in Badenweiler sind ein erfreuliches Zeichen für den Geist wissenschaftlicher Zusammenarbeit und freundschaftlicher Verbundenheit deutscher und schweizerischer Wissenschaft.

Willingen, 19. Juni. (Neue Jugendherberge.) Durch den Gebietsführer der HJ, Kemper, wurde die neue Willinger Jugendherberge eingeweiht. Neben Speisraum, Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit und Waschraum verfügt die Herberge über 50 komplette Betten die im Notfall auf 70 bis 100 gesteigert werden können.

Gaslach i. A., 19. Juni. (Verhütung.) Das einjährige Söhnchen des Inhabers eines Ausflusses zog an der Leitungsschnur eines mit heißem Wasser gefüllten elektrischen Kochers, jedoch der Kocher umstürzte und das Kind durch das heiße Wasser so schwer verbrüht wurde, daß es bald darauf starb.

Konstanz, 19. Juni. (Selbstmord.) Eine 32-jährige alte Ehefrau aus Altmannsdorf stürzte sich am Samstag nachmittag in einem Anfall von Schwermut vom Altmannsdorfer Wasserturm. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Das Wetter

für Donnerstag

Die Wetterlage ist in der Umgebung begriffen und die Luftdruckverteilung ist recht ungleich geworden, jedoch für Donnerstag bei weichen Luftströmungen zeitweilig bedecktes und zu gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

„100 Jahre Baden-Baden“

(Uraufführung der B.-Baden-Revue am 30. Juni 1934.)

Im Mittelpunkt der festlichen Ereignisse des Sommers im Weltbade steht die obige Veranstaltung, die besonders geeignet sein wird, die Eigenart Baden-Badens und den alten Ruhm des letztvergangenen Jahrhunderts in herrlicher Beleuchtung wieder aufleben zu lassen. Albert Herzog, der Verfasser des hier im vorigen Sommer preisgekrönten Weisheitspiels, hat jetzt ein größeres Bühnen-Werk herausgebracht, das unter dem Titel „Hundert Jahre Baden-Baden“, in einer Reihe von dramatischen Bildern, tausend Erinnerungen aus alter Glanzzeit wieder aufleben läßt! Die Hofhaltung der lustigen Großherzogin Stefanie von Baden, die historische Fürstentumskommunität, künstlerische Hochtage von Clara Schumann, Brahms, dann fürstliche Gäste, wie Bismarck — die allerersten Spielbankzeiten — unter Cabert und Benazet — dies alles wird hierbei in buntem Reigen vor unsern Augen erleben. Der erste Kapellmeister Albert hat den musikalischen Teil übernommen. Da die Aufführung des Werkes einen großen Apparat erfordert, so hat sich neben den Künstlern der Städtischen Schauspielerei ein großer Kreis von Damen und Herrn der Bürgerlichkeit zur Verfügung gestellt, für die Volkskassen ist die Mitwirkung hiesiger Vereine sichergestellt. Die Spielleitung untersteht D. Grim-Prönce, der ihr keinen alltäglichen Charakter zu geben weiß, und wir sind überzeugt, daß diese heimatliche Kunstgebäude, eracht Baden-Badens kunsthistorische und kulturelle Bedeutung betonen und weithin die größte Beachtung finden wird.
H. v. L.

Arbeitseinsatz für Angestellte im Mai durchschnittlich günstig

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Kassensystem genügt die Lage des Arbeitseinsatzes für Angestellte — im ganzen gesehen — weiter stabilisiert. Besonders schwierig ist noch immer der Vermittlungsdienst für ältere Angestellte. Die Zahl der Betriebe, die für nicht unbedingt gehobene Posten dreißigjährige und ältere Angestellte berücksichtigen, war wieder gering. Dabei ließ die Verknappung, zum Teil mitbedingt durch Einstellungen in den Arbeitsdienst bzw. Abgang weiblicher Kräfte in das Landjahr, eine solche Auswahlgewinnung geeigneter Bewerber der verlangten Altersgruppe — meist 20—25 Jahre — kaum noch zu. Trotz der sozial und auch wirtschaftlich wohl begründeten Notwendigkeit, die Arbeitskraft und Berufserfahrung gerade älterer Angestellter zum Leistungseinsatz zu bringen, wurden Neueinstellungen hier und da sogar zurückgestellt, oder, wenn Mitarbeiter im Alter bis höchstens 25 Jahren nicht nachgewiesen werden konnten, an ältere Kräfte — soweit weibliche Angestellte in Betracht kommen, selbst Anfängerinnen aus Handelsschulen — eingestellt. Die Lage wurde häufig noch dadurch erschwert, daß der zwischenzeitliche und zwischenzeitliche Ausleihverkehr stärkere Bemühungen durch das Betreiben erfuhr, zunächst örtlich die Arbeitslosen zu lenken.

Für Kaufmannsgehilfen war die Lage günstig hauptsächlich im Bank- und Versicherungsgewerbe; teilweise — regional allerdings nicht einheitlich — auch in der Schwer- und Maschinenindustrie. Im Einzelhandel waren hauptsächlich Drogeristen und branchenbedingte, in der Dekorationskunst erfahrene Verkäufer für Spezialartikelgeschäfte gesucht.

Für einzelne Sparten der Techniker bestanden teilweise erhebliche gebesserte Unterkommensmöglichkeiten. Zum Beispiel fehlten Kulturbautechniker. In verstärktem Maße wurden deshalb in dieser Richtung Umschulungsmöglichkeiten getroffen. Techniker für spezielle Erzeugnisse waren nur schwer zu vermitteln.

Der Arbeitseinsatz für Werkmeister war nach wie vor beeinträchtigt durch den schon seit Monaten beobachteten Verzug, die Mehrarbeit in den Betrieben durch die Arbeitslosen in Vertiefung der „m i“ erledigen zu lassen, auch Vorarbeiter mit Werkmeisterfunktionen zu betrauen.

Das Verhältnis zwischen Kündigungen und Neueinstellungen bei den Behördenangestellten war noch ungünstig. Sessmännliche Angestellte hatten, wenn auch eine Spur der Besserung unternehmbar, im allgemeinen kaum nennenswerte Aussichten auf Anstellung.

Bei den weiblichen Angestellten, hauptsächlich kaufmännischem Personal, war die Lage ziemlich einheitlich der der Kaufmannsgehilfen: junge und ältere Kräfte sehr gesucht — ältere schwer oder überhaupt nicht zu vermitteln. Nur für Aushilfen — ein im Einzelhandel regeres Geschäft, auch Urlaubsbereitungen, brachten größere Vermittlungsaufträge — waren Bewerberinnen im Alter bis 30 Jahren und darüber zugelassen.

Handel und Verkehr

Amliche Berliner Devisenkurse vom 19. Juni

Währung	100 Reichsmark	100 Dollar
Buenos Aires (1 Pap. Peso)	0,615	0,622
Belgien (100 Belg.)	58,53	58,65
England (1 Pfund)	12,645	12,675
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Norwegen (100 Kr.)	63,56	65,58
Oesterreich (100 Schilling)	48,45	48,55
Schweden (100 Kr.)	81,45	81,71
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,508	2,514

Wirtschaft

Neue Devisenbestimmungen

Am Deutschen Reichsanzeiger vom 16. Juni ist eine neunte Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung und eine fünfte Verordnung zur Änderung der Devisenrichtlinien veröffentlicht worden. Beide Verordnungen enthalten vorwiegend Bestimmungen mehr technischer Natur. Es wird die schon bisher geübte Kontrolle von Wertpapieranlieferungen auf die deutschen Emittenten von Aktien und Schuldverschreibungen ausgedehnt. Der Handel im Inlande mit den von der Konvention für deutsche Auslandsschulden für das kommende Transferrjahr auszugebenden Forderungsbonds wird ausgeschlossen und gleichzeitig jede Verfügung über die dem Notatorium unterliegenden Forderungen von einer Genehmigung der Devisenstelle abhängig gemacht. Schließlich wird, um einem in der letzten Zeit verstärkten in die Erbscheinung getretenen Rückfluß von deutschen Scheidemünzen aus dem Ausland zu begegnen, die Gültigkeit des Gegenwerts solcher eingelangter Scheidemünzen auf Sperrkonto angeordnet. Die bisher zulässige Mitnahme von Scheidemünzen bis zum Betrage von 50 RM. im Reiseverkehr soll dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Bad. Jugendherbergs-Lotterie. Nur noch einige Tage trennen uns von der Ziehung dieser Lotterie. Durch den Ankauf von Warengewinnen im Werte von RM. 40 000, erzählt die heimische Wirtschaft eine erfreuliche Belegung. Da der Lospreis mit nur 30 Pf. äußerst niedrig ist, sollte niemand versäumen, sich auch durch Erwerb eines Loses die Aussicht auf einen wertvollen Warengewinn zu sichern! Wieviele haben den Wunsch nach einem Motorrad, einem Faltboot oder, wenn sie bescheiden sind, nach einem guten Fahrrad. Für 30 Pf. kann man mit Glück diesen Wunsch erfüllt haben durch die Badische Jugendherbergs-Lotterie.

Aus Stadt und Land

Handelslehrer Dipl.-Kaufmann Otto Beck

Am Freitag, 15. ds. Mts. verschied nach langem, schwerem, mit bewunderungswürdiger Geduld und Gottergebenheit getragenen Leiden Herr Handelslehrer Dipl.-Kaufmann Otto Beck im besten Mannesalter von fast 35 Jahren. Sein vorbildliches Leben und Wirken an der hiesigen Handelsschule hat ihm eine große Zahl treuer Freunde in allen Volksteilen, besonders unter seinen Amtsgenossen und ehem. Schülern erworben. Mit ganzer Seele hing der allzufrüh Entschlafene an seinem Berufe und seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an der ihm anvertrauten Jugend. Er war ein geborener Lehrer und Erzieher, dem die Ausübung seines Berufs nicht mühevollste Arbeit, sondern Lebensfreude und Erfüllung war. Leider war ihm schon nach Jahren erfolgreicher Lehrtätigkeit ein herbes Geschick aufs Krankenlager. Doch in guten wie in bösen Tagen blieb sich der durch die harte Schule des Lebens stark Gemordene gleich, ein Mensch von edlem, lauterem Charakter, jederzeit hilfsbereit, freundlich und zuvorkommend, trotz des langwierigen, schmerzvollen Leidens nie klagend, ein mutiger Kämpfer und Beherrscher des Lebens, ein treudeutscher Mann, dem die Not des Vaterlandes sehr zu Herzen ging, ein treuherziger Gatte und Vater, der auch in der Krankheit noch liebevoll alle Sorgen mit den Angehörigen teilte. Wer ihn kannte, wird ihn nicht vergessen. Seine Kollegen und Schüler, seine Freunde und Bekannten werden ihm, dem früh Vollendeten, stets ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Juni-Gewitter über Durlach, endlich Regen.

Am Dienstag zog in der Mittagsstunde über Durlach ein leichtes Gewitter hinweg, Blitze zuckten auf, denen Donnerlärm folgten. Alles freute sich über den einsetzenden Regen in der Hoffnung, daß derselbe nach der wochenlangen andauernden Trockenperiode auf eine gewisse Zeit anhalten würde. In dieser Hoffnung sah man sich jedoch bitter enttäuscht. Wohl brachte der Regen die gewünschte Abkühlung, aber er dauerte nur etwa eine Stunde an. Die für die Landwirtschaft und den Gartenbau so notwendige Regenmenge blieb leider aus. Das Wetter hellte sich bald wieder auf und auf die Abkühlung folgte wiederum eine rasch zunehmende Erwärmung. Der niedergelagene Regen war, wie man zu sagen pflegt, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ging erneut Regen nieder. Hoffentlich tritt damit bald aber eine längere andauernde Regenperiode ein, damit nicht die ohnedies keineswegs rosigen Ernteaussichten ganz zerstört werden.

Naturtheater Durlach Lorchberg

Am Sonntag, 17. Juni brachte das Naturtheater Lorchberg das von zahlreich erschienenem Publikum sehr gut aufgenommene Lustspiel „Der Herr Wetter“. Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Oskar Meyer, welcher als Vertrauensmann der ganzen Familie die Liebesheimlichkeiten durch Verwechseln der Briefe, wie seine Rolle dies verlangte, in die komischste Form brachte; nachfolgend durchbrauten beholdend die treffliche Durchführung des Stückes. Herr Steiner zeigte auch hier wieder sein hervorragendes mimisches Können, indem er meisterhaft den sich nichts zutrauenden verzagten Liebhaber ersuchen ließ. Fräulein Leana hatte sich mit flotten Spiel der Sache gewidmet und brillierte wie schon oft durch dramatische Leistungsbereitungen. Herr Max Mattheo als feuriger und etwas unüberlegter junger Fant sowie in seinem Zusammenwirken mit Fräulein Baumbach verdienten beide die laute Sympathie des Publikums. Herr Schmid-Rehler sowie Herr Schönbach packten sich ihrer Aufgabe vortrefflich an, so kann man die ganze Aufführung als vollkommen gelungen bezeichnen und sie trägt jedenfalls bei, das Weisungsgeschehen nach Kräften wohlwollend zu unterstützen durch fleißigen Besuch.

Durlacher Turner auf hoher Schwarzwaldbahn.

Am letzten Samstag und Sonntag unternahm die Altherrenriege (Abteilung R 10) der Turnerschaft Durlach 1846 eine fröhliche Fahrt in den badischen Schwarzwald, womit ein seit Wochen gehegter Wunsch und Plan Wirklichkeit wurde. Am Samstag, nachmittags 3 Uhr, trafen sich die Turnerkameraden beim Gasthaus zur „Traube“, von wo aus die Abfahrt in Richtung Wolfartsweier, Ettlingen, Schloß Favorite nach der im Postal herrlich gelegenen und weltbekanntem

Bäderstadt Baden-Baden erfolgte. Von hier aus ging die Fahrt über Lichtental talaufwärts durch wunderschöne, unermessliche Waldesdome, in denen der Sinn wieder frei wird und die Lust am Leben in den Herzen der Menschen wiederkehrt. Wir gelangten mit unserem Kraftwagen, dem die Hitze und die fortgesetzten Steigungen nicht sonderlich zulagten, über Bühlhöhe nach dem Kurhaus Pläting, wo wir für den Motor des Omnibusses eine Schnaupause einlegten und uns selbst etwas stärkten. Dann setzten wir unsere Fahrt über Sand, Hundesdort und kamen auf der neu erbauten Autohöhenstraße, von wo man einen schönen Ausblick in die Rheinebene hat, gegen Abend am Mummelsee, dem dunklen See der Sage, glücklich an. Hier kehrten wir im Mummelseehotel ein und nahmen einen kleinen Imbiß zu uns. Nach etwa einstündiger Rast stiegen wir hinauf zur Hornisgrinde, die neuerdings als idealer Segelflugplatz benutzt wird, wovon wir uns selbst überzeugen konnten. Ein schönes Stück Erdreich konnten wir hier bewundern, wie man es sich nicht schöner wünschen kann. Nach Norden, Osten und Süden überall gewaltige Waldberge. Nach Westen neigt sich das Gebirge lieblich hinab bis in das große, schöne Rheintal. Neben und selber laufen über Hügel hin, weiter unten kommen Wiesentäler und Bach und Bächlein glitzern hindurch wie Silber. Vor uns in der Ebene sieht man anmutige Dörfer und Städte im Glanze der untergehenden Abendsonne und das Gebirge über dem Rhein, welche letztere da und dort als breiter Silberstreifen erkennbar ist. Langsam fing es an dunkel zu werden, und wir stiegen hinab zur Markwaldhütte, unserem eigentlichen Nachtquartier. Hier packten wir unsere Kuffe aus, aßen zu Abend und verbrachten nach echter, deutscher Turnerart und Kameradschaft einige gemütliche und fröhliche Stunden. Turnvater R 10 dankte bei dieser Gelegenheit Turnerkamerad Braun für die freundliche Ueberlassung der Markwaldhütte, dessen Führung und Bemühungen. Reden wurden gehalten, und bei Federklang und Liederlang unterhielt man sich bestens. Am Mittwochmorgen gingen wir zur Ruhe, ringsum eine feierliche Stille, über uns wölbte sich ein prächtiger Sternenhimmel.

Am Sonntagmorgen um 6 Uhr fand allgemeines Weiden statt. Wir standen auf, wuschen uns an der direkt bei der Hütte gelegenen Quelle und machten uns zum Frühstück fertig. Die gesamte Bergwelt lag im Sonnenschein gebadet vor uns, im Westen grünten wir wehmützlich die wunderschöne Stadt Sträßburg mit ihrem stolzen Münster. Mittlerweile hatte Turnfreund Häberlein einen vorzüglichen Kaffee gekocht, den wir uns nebst frisch gebadenen, knusprigen Brötchen bestens mundeten ließen. Nach dem Frühstück brachten wir die sehr geräumige und in jeder Beziehung überaus zweckmäßig und praktisch eingerichtete Hütte tadellos in Ordnung.

In der Erkenntnis, daß nach dem Grundgesetz unseres alten Turnvaters Bahn Turnen u. Wandern zusammengehört, machten wir uns auf die Wanderung. Wir gingen zu Fuß nach der Untermatt und von da über den Hochlopf nach Hundesdort. Auf dem Hochlopf nahmen wir ein Sonnenbad und vergnügten uns bei Turnspielen. Von Hundesdort aus, wo einem Turnerkamerad eine besondere „Freude“ zuteil wurde, von der aber hier nichts verraten wird, setzten wir unsere Wanderung über den Mehlstopf nach Sandfort, wo wir um 1 Uhr im Kurhaus zu Mittag aßen und längere Zeit verweilten. Von hier aus ging es dann weiter über den Sandsee nach dem herrlich gelegenen, von hohen Bergen umgebenen Kurort Herrnwies. Nachdem wir im Kaffee „Waldbesuche“ Kaffee getrunken und uns von unseren Strapazen etwas erholt hatten, bestiegen wir den Kraftwagen, der uns in floter Fahrt nach der Schwarzenbachtsperre brachte, die wir besichtigten und bei uns allen einen gewaltigen Eindruck hinterließ. Dann fuhren wir ins schöne Murgtal hinunter und bewunderten staunend das Murg-Schwarzenbach-Werk bei Forbach, dem das in der Schwarzenbachtsperre aufgeschichtete Wasser durch Stollen und Rohrleitungen zur Stromerzeugung zugeführt wird. Auf der Weiterfahrt durch das romantisch gelegene Murgtal hatten wir nochmals Gelegenheit, die Schönheiten der Natur und den Schwarzwaldzauber auf uns einwirken zu lassen. In Gerolsbach machten wir letzte Station im Gasthaus „Zum wilden Mann“, wo wir sehr gut aufgenommen und bewirtet wurden. Kurz vor 8 Uhr erfolgte die Heimfahrt nach Durlach, die glatt vonstatten ging. Am 29. Juni kamen wir alle wohlbehalten in unserer alten Markgrafenstadt an.

Eine wunderschöne Turnerfahrt, die durch unseren Turnfreund Bodenmüller mit seinem kleinen Filmapparat aufgenommen wurde, ist vorüber. Da sie und die prachtvolle Wanderung durch die gewaltigen Schwarzwaldberge und die stillen Täler unserer schönen badischen Heimat werden sich alle Teil-

bedeuten sie gegen das sprühende, vibrierende, tausendfarbige Kolorit seines Orchesters, gegen das Leuchten und die Phosphoreszenz seiner Klanggluten, gegen den vehementen rhythmischen Sturm, gegen Beredsamkeit, Aufschwung, Tiefgang und Zartheit seiner Tonprache und die zauberliche Gewalt eines Musikergenie, das Wunder über Wunder vor dem entzückten, alle kritischen Bedenken vergessenen Hörer hinbreitet. Wer möchte da noch wollen, daß Strauß dies „Zwischenwerk“ lieber nicht geschrieben hätte. Wollte Gott, wir hätten noch etliche solcher „Schwachen“ Erzeugnisse seiner Kunst.

Dem multifunktionalen Leiter der jetzigen Neugestaltung, Joseph Keilberth, muß nachgerühmt werden, daß er mit Hilfe der glänzend in Form befindlichen Staatskapelle das schwierige Werk orchesterlich großgeschwungen, langhaltend und aus tiefsteringender Partiturkenntnis zu vermitteln wußte. Am Bühnenbild und an den Kostümen, die zumeist den Textangaben entsprachen, hatte sich nichts Kennenswertes geändert. Dagegen sah Valeria Kratina eine szenische Umformung, die voll Einfühlung und Geist plastischen Sinn und deutender Fäßigkeit (so etwa im grauen Hergang des weiblichen Palastgebändels) den äußeren Hergang und den seelischen Gehalt der symbolischwertigen Tanzlegende in ein bewegungserfülltes (mit der Erzengel-Schlupkopfbild) übertrag. Selbst gestaltete sie die Rolle der Frau Potiphar und ließ den tragischen Akt dieser zwischen Abgestumptheit, Sinnenwäule und Heißverlangen ausgereichenen Figur straff und geschmeidig, in durchlebtem Gesehn- und Gebärdenspiel und sprachmächtiger Mimit sich vollziehen. Robert Mauer tanzte den naturgebundenen und himmelstrebenden Wüstenerherrn fürperbeherrschend und leichtschwebend, kraftgeschwellig und elastisch gehoben als Probe eines rasch und verheißend gewachsenen Talents. Von den vielen, tanztechnisch stets präzise und geschult gebotenen Begleitersolisten prägte sich zumal die Enthüllungsszene der drei Verschlüsselterten, auch der Liebessänger Sulamiths (Estride Kuhlmann) nachhaltiger ins Gedächtnis ein. Andere Ballettgruppe und die sie hilfsbereit ergänzende Gruppe von Anneliese Stora leisteten, mit Einschluß der vorangehenden Fischerreptinischen Ajanta Fresken, die vor kurzem hier ausführlich besprochen wurden, an diesem Abend Hervorragendes. Deswegen war für sämtliche Mitwirkenden der Beifall reich und andauernd. Dr. Rudolf Raab.

nehmer gerne zurückerinnern. Keiner wird den Eindruck vergessen, den die Waldesheimlichkeit ausübte und in der der Odem Gottes fühlbar wurde. Wir haben uns auf dem Turnerausflug neue Kraft durch Freude zur Arbeit am Neuaufbau unseres deutschen Vaterlandes erworben. Gut Heil! Heil Hitler!

Unsere Jugend

Sieht auf dem Marsche uns're Jugend,
Ihre Augen leuchten froh,
Sie laubt wieder ihre Tugend,
Gar lange war es nicht mehr so.

Singend durchwandert sie die Welt,
Sie hält mit dem Führer Schritt,
Ein jeder dünkt sich schon als Held,
Und unsere Herzen wandern mit.

Zu Dreien sie im Glicde gehen
Wie Männer, voll von Tatendrang,
Die Wimpel hoch im Winde wehn,
Hell klingt ein Jugendmarschgesang.

Red sieht das Müßigen auf dem Ohr,
Der Schulklerien ziert die Bruzi,
Ein Jeder reißt sich stolz empor,
Erfüllt von Mut und Lebenslust.

So geht das Jungvolk froh dahin,
Es kennt noch keinerlei Weiswerden,
Nach Jucht und Tugend steht sein Sinn,
Es möchte Deutschlands Zukunft werden.

Karlsruher Polizeibericht vom 20. Juni 1934.

Unfall: Am 20. Juni 1934 gegen 5.30 Uhr fiel ein lediger Installateur beim Pfücken von Lindenblüten an der Ecke Kriegs- und Kreuzstraße aus etwa 4 Meter Höhe infolge Absturzes vom Baum herunter. Er zog sich dabei einen rechtsseitigen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Armes zu und mußte ins Städt. Krankenhaus verbracht werden. Es besteht Lebensgefahr.

Zusammenstoß: Am 19. Juni 1934 um 17.45 Uhr ereignete sich auf der Adolf Hitlerstraße in Durlach, zwischen Herren- und Schloßstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 1 und einem Kohlenfuhrwerk, wobei an einem Straßenbahnwagen 4 Handgriffe abgerissen wurden. Durch einige in der Adolf Hitlerstraße stehende Fahrzeuge konnte der Lenker des Kohlenfuhrwerks nicht genügend nach links ausweichen. Personen wurden nicht verletzt.

Am gleichen Tage am 18.35 Uhr fuhr an der Ecke Karlsruher Landstraße und Fröh Kröberstraße in Durlach ein Lieferkraftwagen beim Ueberholen einen Radfahrer an und warf ihn zu Boden. Der Radfahrer wurde nicht verletzt; das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Festgenommen wurden 2 Personen wegen Bettels und Landstreicherei, angezeigt wurde ein Landwirt von hier wegen Tierquälerei.
Wegen Fahrraddiebstahls wurde am 19. Juni 1934 ein Maschinenarbeiter aus Eggenstein in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Badisches Staatstheater.

Das heute Mittwoch, den 20. Juni zum erstenmal zur Ausführung kommende Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Brud“ von Sigmund Graf ist von Felix Baumbach inszeniert und wird von den Damen Bertram, Ermath, Frauendorfer und Rivinius, wie von den Herren Gemmede, Herz, Hierl („Matthias Brud“), Kloeble, Matthias, Mehner, Paul Müller und Müller-Graf dargestellt. Bühnenbilder: Heinz Gerhard Jirker. Kostüme: Margarete Schellenberg. Die Aufführung findet — es sei nochmals betont — nicht in Mittwochmiete, sondern in C 28 und in Erziehungsschulermiete statt.

Schwimmer und Retter an die Front!

Die Reichsschwimmerwoche ist ein erstmaliger Versuch, der in den drei veranstaltenden Verbänden zusammengeschlossenen Schwimmer und Retter und der aktiven Helfer in allen Gliederungen und Formationen der Nation, das Schwimmen zum Volksbrauch zu machen und die Rettungsbereitschaft zur selbstverständlichen Fähigkeit und Pflicht jedes deutschen Volksgenossen.

Die Aufgabe ist würdig, im Erntehilfsprogramm des nationalsozialistischen Staates eine besondere Bedeutung zu erlangen. Daher kann und wird sie auch nur in dem Maße und mit der entschlossenen Zielstrebigkeit und Tatkraft ihrer Lösung zugeführt werden, mit denen die nationalsozialistische Bewegung ihren Sieg im deutschen Volk errungen hat.

Die Reichsschwimmerwoche ist als eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes sehr bald von allen für die Zukunftsgestaltung des deutschen Volkes verantwortlichen Stellen erkannt worden. Von den Führern der Partei und allen Gliederungen und Formationen der Nation, den Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden und von den Führern der in Frage kommenden Organisationen sind den veranstaltenden Verbänden und den für die Durchführung der Aufgaben gebildeten Ortsausschüssen der Reichsschwimmerwoche alle Wege geebnet worden.

Die veranstaltenden Verbände — jeder einzelne Angehörige der angeschlossenen Vereine — haben damit eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Eine ganze Nation erwartet von ihnen, daß sie das Vertrauen rechtfertigen, das man in ihre Fähigkeit und ihre Bereitschaft gesetzt hat, diese Erziehungsaufgabe zu übernehmen. Durchaus nicht alle Vereinsleiter haben bisher die Größe dieser Verantwortung begriffen. So mancher Abwartende hemmt das Vorwärtstreiben derer, die er zu führen hat. Andererseits häufen sich die Beispiele eines so reichlichen Einlasses aller Kräfte, daß man sie als gutes Vorzeichen für den Erfolg dieses erstmaligen „Angriffs auf den Nichtschwimmer“ begrüßen kann.

Die Reichsschwimmerwoche wird eine ausgezeichnete Schulungsarbeit an dem Kernbestand der schwimmerischen Sportgemeinschaft sein, die sich berufen fühlt und zu beweisen haben wird, daß sie der schwimmerischen Erziehungsarbeit und der mit der Rettungsabteilung verbundenen charakteristischen Stärkung eines ganzen Volkes gewachsen ist. Die Veranstalter werden auf allen Gebieten willige Helfer finden. Aber auf ihnen allein wird die Verantwortung ruhen für den Erfolg der gemeinsamen Arbeit aller.

Heilt den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Turnen · Sport · Spiel

Ein Achtungserfolg der Germanen gegen Gauliga!

Phönix Karlsruhe — Germania Durlach 2:0 (2:0).

Beide Mannschaften lieferten sich am Samstagabend auf dem Phönix-Stadion in Karlsruhe ein herrliches Freundschaftsspiel, dessen Verlauf eine größere Zuschauerzahl verdient gehabt hätte. Diese kleine unentwegte Interessenschar war entzückt u. begeistert von dem auf dem Rasen vor sich gehenden Freundschaftsspiel, dessen Abwicklung durchweg mit schönen Leistungen hüber wie drüber besetzt war. Trotz der unglücklichen, vom Pech getragenen Niederlage, warteten die Germanen endlich einmal wieder mit ganz vorzüglichen Leistungen auf. Seit dem prächtigen Kampfspiel in Raftatt hatte man nicht mehr die Gelegenheit, eine in solch herrlicher Verfassung spielende Germanen-Elf kämpfen zu sehen. Am Samstagabend jedoch präsentierten sich die Durlacher in einer Form, die gereichte, um über das technisch ausgeprägtere Spiel der Gauligisten einen wahren Triumph zu feiern. Selbstverständlich zeigten die Phönixler nicht ihr gewohntes Spiel, aber die Art wie die Germanen über die eine Klasse höher spielenden Gauligisten in der zweiten Hälfte triumphierten, war einfach überzeugend. Was den Angriffsaktionen der Germanen den Stempel der Gefährlichkeit aufdrückte, die Schnelligkeit, das vermehrte man diesmal bei der sich nie recht findenden Phönix-Mannschaft. Augenblicksweise kamen auch die Blau-Schwarzen zum Zuge, ohne aber im entferntesten an die damaligen Leistungen des 6:0 Vorspiels heranzukommen. Der Widerstand der Germanen war auch am Samstag durch energiegelobtes und elanbeisichtiges Spiel bedeutend stärker. In allen Reihen herrschte tadelloses Verständnis. Im Felde wurde gefühlvoll und scharf ausgeglichen kombiniert, aber wie gegen Kuppenheim, so konnte auch diesmal die Mannschaft ihre zeitweise drückende Überlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Man spielte und verlor sich in Uebertombination, aber die mangelnde Durchschlagkraft einerseits und die famose, öfters vom Glück begünstigte Abwehrarbeit des Schlußdreiecks, Meier, Lorenzer, Mohr, sorgten für den schmeichelhaften 2:0 Sieg der Gauligisten. Auf jeden Fall haben die Germanen wieder einmal bewiesen, daß ihre günstige Position in den vergangenen Bezirksplatzspielen zu Recht bestanden hatte. Die Vertretung Mittelbadens in den Aufstiegsspielen wäre sicherlich bei den Germanen ebenfalls in guten Händen gelegen.

Der Spielverlauf

war trotz des hochsommerlichen Wetters äußerst lebhaft und temperamentvoll. Den Anstoß Germ. fängt die linke Sturmseite der Flashherren sofort ab und in prächtigem Spurt überläuft der Halblinke die Gästerverteidigung. Müller vereitelt im letzten Moment. Die Germanen haben sich noch nicht richtig gefunden, dagegen greift der Phönix-Innensturm wiederholt gefährlich an und larzt auch nicht mit Schüssen, denen sich jedoch der seit langer Zeit wieder einmal gut aufgelegte Müller mit Erfolg entgegenstemmt. Nach einigen ergebnislosen Ecken auf beiden Seiten jagt Jörn einer Vorlage Wenzels nach, Müller eilt ihm entgegen, kommt aber um den Brustteil einer Sekunde zu spät, da der Phönixtürmer überlegt hoch ins verlassene Tor hebt. Unentmutigt kämpfen die Germanen gegen das etwas technisch gewiegtere Spiel der Gauligisten. Langsam findet sich auch der Gästeangriff zu geschlossenen Aktionen. Besonders der junge Schwander am rechten Flügel bringt durch prächtige Plantenarbeit die Hintermannschaft der Flashherren öfters in

Verlegenheit. Gegen Schluß der ersten Hälfte übernehmen die Gäste das Kommando, nachdem Phönix durch einen etwas harten Elfmeter, den Graf fein verwandelte, ihren Vorsprung auf 2:0 erhöht hatte.

Der zweite Abschnitt beginnt für die Germanen nielersprechend. Eine Ecke holt sich Meier im Phönixtor famos herunter. Vogel wird in ausfallsreichster Position regelwidrig vom Ball getrennt. Den Elfmeter schießt Kubnen wuchtig gegen die Latte. Die Germanen spielen in der Folgezeit wunderschön zusammen. Die Gauligisten werden in ihre Hälfte gedrängt. Die Läuferreihe der Germanen kämpft unermüdlich. Immer wieder drückt sie den Sturm nach vorne. Besonders Murr trat in der Halstunde merktlich in Erscheinung. Seine technische Reife und das durchdachte Kämpfen verhalten ihm immer und immer wieder beim Zerstoren reichlicher Aktionen des linken Flügels der Flashherren. Unaufhaltbar rollen die Angriffe der auf Ausgleich kämpfenden Gäste in den Phönixstrahraum, wofür sich die verstärkte Abwehr verzweifelt der ungestümen Angriffe Germanias recht glücklich erwehrt. Hineinander stellt sich die Querlatte als letztes Hindernis. Auch ein prächtiger Alleingang des Halblinken endet bei dem sich wiederholt Beifall verschaffenden Meier im Phönixtor. Gegen Schluß befreien sich die Flashherren vom langen Druck der Gäste. Nochmal rennen die Germanen im letzten Ansturm gegen das Tor der Gauligisten, aber hier verteidigt eine eiserne Abwehr den knappen Vorsprung mit Erfolg. So pendelt das herrliche Freundschaftsspiel aus, das trotz der Niederlage für die Germanen einen Achtungserfolg bedeutet!

Am Sonntag als Jubiläumsgegner in Kippurr!

F. Gef. 04 Kippurr — Germania Durlach 1:1 (0:0).

Obiges Spiel fand im Rahmen des 30jährigen Jubiläums der F. Gef. Kippurr statt. Vor Beginn des Kampfes fand eine kurze Begrüßung statt, wobei man durch gegenseitiges Ueberreichen von prächtigen Blumengebüden die sportlichen Freundschaftsbande enger knüpfte. Die Mannschaften lieferten sich trotz der übermäßigen Hitze einen Hotten durchweg ausgeglichenen Kampf, dessen Ausgang den Leistungen entspricht. Bei der Pause stand das Spiel noch 0:0. Im zweiten Abschnitt gelang zunächst dem Subitor der Führungstreffer, den die Germanen später durch unhaltbaren Schuß Hagls wieder ausglich.

Wertvolle Fingerzeige für die Ehemahl

Von Prof. Dr. Fritz Venz.

Wir entnehmen den folgenden Aufsatz mit Genehmigung des Verleges J. J. Lehmann, München dem Buche: „Menschliche Auslese und Rassenhygiene“ (geb RM 13.50. Lind RM 13.50). Venz ist der Bahnbrecher des rassenhygienischen Gedankens in Deutschland; es sind die Gedanken seines Buches die im dritten Reiche in rassenhygienischer Beziehung zur Tat werden.

Der ärztliche Eheberater kann im wesentlichen nur die gesundheitliche Eignung zum Gegenstande seiner Beratung machen. Außerdem sind aber natürlich auch noch viele andere Dinge von Bedeutung für das Glück einer Ehe und das Gedeihen einer Familie, und auch diese sind daher von rassenhygienischem Interesse. Aber in der Berliebtheit ist das Urteil meist getrübt, und der Rat erfahrner Freunde und Verwandten wird dann leicht in den Wind geschlagen. Trotzdem ist es bis zu einem gewissen Grade möglich, Veranlassung und Erfahrung auch bei der Ehemahl zur Geltung kommen zu lassen. Am wirksamsten ist das möglich, wenn schon vor einer starken Berliebtheit, zum Teil auch noch,

wenn sie nach Ablauf einer solchen Phase zu Worte kommen. Es muß angeordnet werden, daß in jenen Dingen, die kein Nachwissen erfordern, jeder Mensch sein eigener Eheberater werde. Bopeno, ein amerikanischer Rassenhygieniker, gibt in seinem beherzigenswerten Buch über die Ehe dem heiratsfähigen Manne den Rat, die jungen Mädchen seiner Bekanntschaft inthematisch nach selbstgewählten Punkten zu jensieren, z. B. nach folgenden: Begabung, Gemüt, Äußerer, Mütterlichkeit, Häuslichkeit, Temperament, Kameradschaftlichkeit und aus den Einzelgeniuren eine Durchschnittsnote zu berechnen. Das ist in der Tat sehr lehrreich und auch von nicht geringem Einfluß auf die Liebe, die in der wirklichen Welt gar nicht so blind ist, wie man es ihr nachsagt. Die verchiedenen Punkte können dabei je nach der persönlichen Wertung mehr oder weniger stark ins Gewicht fallen. Man erhält auf diese Weise entschieden ein objektiveres Bild vom Werte einer Persönlichkeit, als wenn man nur gefühlsmäßig urteilt, da für die Entstehung der Liebe erfahrungsgemäß nebenjächliche Eigenschaften oder Erlebnisse entscheidend sind. Bopeno rät dem jungen Mann dann weiter, auch sich selbst einer entsprechenden Beurteilung zu unterwerfen und seine Durchschnittsnote festzustellen. Sie wird zwar in den meisten Fällen zu günstig ausfallen, aber doch wesentlich zur Selbsterkenntnis beitragen und auf die eigenen Ansprüche nicht ohne Einfluß bleiben.

Nach habe verucht, mehr inthematisch eine Tafel über die Punkte, die für die Ehe wichtig sind, aufzustellen. Sie steht für die Bewertung von Frauen, also zum Gebrauch für Männer, so aus:

- | | |
|---|---|
| 1. Persönlicher Wert: | 2. Anlagen der Familie: |
| a) Geistige Gesundheit. | a) Geistige Gesundheit. |
| b) Körperliche Gesundheit. | b) Körperliche Gesundheit. |
| c) Charakter (Verträglichkeit, Güte, Willensstärke, Willensfestigkeit, Hilfsbereitschaft, Opfermut, Zuverlässigkeit, Wahrheitsliebe, Verantwortungsgefühl, Gewissenhaftigkeit, Selbstbeherrschung, Tapferkeit). | c) Soziale Lage. |
| d) Weiblichkeit, einschließl. Mütterlichkeit. | a) Familienverhältnisse. |
| e) Neuheres. | b) Vermögen. |
| f) Temperament. | c) Ansehen. |
| g) Tüchtigkeit. | 4. Relatioco: |
| h) Begabung. | a) Alter. |
| i) Benehmen. | b) Interessen (Natur, Kunst, Musik, Sport). |
| j) Geschlechtliche Moral. | c) Vermandtschaft. |
| | d) Erotik. |
| | e) Freundschaft. |
| | f) Liebe. |
| | g) Rasse. |
| | h) Konfession. |

Eine Tafel für die Bewertung von Männern, also zum Gebrauch für Frauen würde ein wenig anders aussehen. Dort wäre unter 1 d) statt Weiblichkeit, Männlichkeit zu setzen. Das Neuhere würde an eine spätere, die Begabung an eine frühere Stelle zu setzen sein. Die geschlechtliche Moral würde zwar nicht nach genau den gleichen Maßstäben zu beurteilen, aber doch so hoch zu bewerten sein, daß auch Männer mit einer schlechten Note für die Ehe nicht geeignet sind. Unter 3 würde das Einkommen weisentlich sein, das Vermögen dagegen weniger.

Eine solche Tafel der ehelichen Werte wird natürlich leicht belächelt werden; und es schadet auch gar nichts, wenn sie scherzhaft genommen und halb iherzhaft gebraucht wird. Im Grunde wird auch der, der darüber spöttelt, merken, daß es sich um sehr ernste Dinge handelt.

Rheinfahrt zur Loreley

am **Donnerstag, den 21. Juni** ds. Js.
Abfahrt des **Sonderzuges nach Mannheim**
in **Durlach** vormittags 7 Uhr.
Eisenbahnkarten am Bahnhof durch den Ortsgruppenverwalter Dehmer.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 20. Juni
E 28 (nicht Mittwochmiete) und Erziehungsmiete.
Deutsche Bühne Sonderring (Th. Gem.) III. S. Gr. 1. Hälfte
Zum ersten Mal

Die Heimkehr des Mathias Bruck

Schauspiel von Sigmund Graff
Regie: Baumbach Mitwirkende:
Bertram, Ermath, Frauendorf, C. Rivinius, Gemmecke, Herz, Sierl, Kloeble, Mathias, Mehner, F. Müller, Müller-Graf
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Bretze B (0 60—3 90 A)

Do. 21. 6. Gelächerte Schwingen, Brautschau — Die Medaille

Morgen Donnerstag Schlachttag

Däuble z. Meyerhol.
Jeden Mittwoch

Schlachttag

Kropp z. „Schwanen“ D.-Aue

Komplettes Schaufenster

3,00/1,60 m mit Eingangstüre
3,00/1,10 m, wegen Umbau billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag

Zur Einmachzeit Original-Weckgläser

bei Melang & Steponath

Ehrl. fleißiges Mädchen

das schon gedient hat in Halbtagstelle gesucht.
Zu erfragen im Verlag

Ehrl. jung. Frau od. Mädchen

(evang.) nicht unter 20 Jahren für vormittags gesucht.
Angebote unter Nr. 409 an den Verlag.

Bin unter Nr. 475

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Rudolf Sauder jr.

Adolf Hüllerstraße 14.

Bad. Jugendhilfe-Lotterie

Ziehung am 30. Juni
11 614 Gewinne zus. MK.

40 000

5 Hauptgewinne **2 625**

5 Hauptgewinne **1 750**

3 5 6 2 5

Lo preis 30 Pfg.
in allen deutschen Lottergeschäften erhältlich

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

FÜR DEN SOMMER

leichte und aparte Gewebe, reizende Musterungen, helle sommerliche Farben. Unsere Auswahl wird Sie begeistern, unsere billigen Preise werden Sie zufriedenstellen.

Leipheimer & Mende

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarde, Etagenheizung, sonnige Turmberlage, in Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 400 an den Verlag.

Schöne sonnige Neubau-3 Zimmerwohnung

in Bad, Balkon, ev. mit Autogarage per 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmer u. Küche, Bad u. oll. Möbel, auf 1. Okt. an alleinstehende Person zu vermieten.

Schönste Turmberlage. Angeb. unt. Nr. 408 an den Verlag.

Zwei möbl. Zimmer einf. u. gut möbl. in od. ohne Pension billig zu vermieten. Schloßgarten.

Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer in od. ohne Kost, ruhige Lage zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden

Durlacher Tageblatt.

Meißburgers Uhren

gehen richtig und das ist ganz besonders wichtig.

1 od. 2 Familienhaus

evtl. Neubau in schöner Lage bei 10 000 RM Anzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 406 an den Verlag.

Paidl-Fahrbedienen Trodienbestellung Baby-Artikel

Spez. Wäsche-u. Ausstatt.-Gesch. R. Uhiengbur. Adolf Hüllerstr. 32 Eingang Adlerstr.

Beamtin sucht 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Manfarde, ev. mit (Garten) für 1. 7. oder später. Angebote mit Preis unt. Nr. 407 an den Verlag.

Prima Speisekartoffel

zu günstigem Preise frisch eingetroffen, ebenso fortwährend

Heu und Stroh

Hermann Fehrenbach
Steigstr. 5 bei d. Hindenburgschule. Tel. 329.

Weltprogramme — Unterhaltung —

„Land und Siedlung“ — „Hier und Dort“ —

Senderliste, Kritik, Bilder, Gelesen auch im kleinsten Ort. — Das ist

„Der Deutsche Rundfunk“ Juni 1934

Stets 76 Seiten stark (Zweieinhalb Groschen kost' die Nummer, Im Monat macht's noch nicht ne Mark!)

Bei Postabonnement sogar nur 85 Pfennig und 6 Pfennig Zustellgebühr

* Für Rundfunkhörer Probeheft unverbindlich und kostenlos vom Verlag.

Frische Eier

v. 7 1/2 Pfg. an P. Schach

Adolf Hüllerstr. 25